27. Jahrgang. Sonnabend, 14. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15086. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Febr. (W. T.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in Betreff des Entschlusses der französischen Regierung, nach der stricten Handhabung der Neutralitätsmaßregeln durch England in den chinesischen Gewässern nunmehr auch ihrerseits die der kriegführenden Partei gegen Neutrale zustehenden Rechte in Anspruch zu nehmen: Die deutschen Schiffe müßten daher des Anhaltens und der Durchsuchung durch französische Kreuzer in den chinesischen Gewässern gewärtig sein und würden gut thun, der Versuchung, Kriegscontrebande zu führen, zu widerstehen. Wir haben indeß Grund zu glauben — fügt das officiöse Blatt hinzu — daß die Befehlshaber französischer Kriegsschiffe auch ferner dem legitimen Handel thunlichste Rücksicht schenken und lediglich das Ziel verfolgen werden, die Ausschiffung von Kriegscontrebande an den Küsten von China und Tongking zu verhindern.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Februar, Abends. Die Direction der Hessischen Ludwigsbahn erklärt in einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung" betreffs ihrer Differenzen mit der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direction, daß sie bemüht sei, die Differenzen auf gütlichem Wege selbst mit erheblichen Opfern zu beseitigen, gleichzeitig aber auch bei dem Reichseisenbahnamte Beschwerde gegen das Vorgehen der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direction erhoben habe.

Wien, 13. Februar. Abgeordnetenhaus. Berathung der Gebührennovelle. Der Finanzminister empfahl, auf die Spezialberathung der Vorlage einzugehen. Vom Hause wurde mit 160 gegen 135 Stimmen der Antrag angenommen, den vorliegenden Gesetzentwurf zur Milderung der die Realitätenbesitzer und Gewerbetreibenden treffenden Härten, andererseits aber zu einer bedeutend höheren Besteuerung der Börsengeschäfte an den Ausschuß zurückzuverweisen und den Gebührenausschuß aufzufordern, die die Börsensteuer betreffenden Paragraphen in eine besondere Gesetzesnovelle zusammen zu fassen und mit aller Beschleunigung vorzulegen.

Paris, 13. Febr., Abends. Der Senat hat heute das Gesetz über die rückfälligen Verbrecher mit mehreren, sachlich aber nicht sehr wesentlichen Abänderungen angenommen; über die Verbannungsorte wurde keine Bestimmung getroffen. Die nächste Sitzung wurde auf kommenden Donnerstag anberaumt.

Paris, 13. Februar. General Brière de l'Isle meldet, daß er in den letzten Gefechten auf dem Vormarsch gegen Langson 25 Verwundete gehabt habe.

Petersburg, 13. Febr. Die Zolleinnahmen per 1. Dezember 1884 betrugen 90 567 500 Rubel gegen 94 284 155 Rubel des Vorjahres.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Februar.

Die schlimmsten Befürchtungen betreffs der Getreidezölle haben sich erfüllt. Es ist eingetroffen, was unser Privattelegramm gestern Abend voraussagte: die Schutzzöllner wollten die zweite Berathung der Holzzölle schon heute im Plenum vorgenommen wissen und sie haben ihren Willen durchgesetzt. Ein solches Rennen und Jagen, ein solches Ueberknie-brechen der einschneidensten Fragen hat das deutsche Parlament wohl noch nie gesehen. Nicht eine Woche, nicht einmal einen Tag Aufschub will die Mehrheit der Agrarier zugeben; ein Hohngelächter ist ihre Antwort, wenn ihnen ein mahnendes festina lente entgegengehalten wird. Was gelten ihnen Gründe, was Bedenken der begründetsten Art! Man giebt sich kaum die Mühe, einen Versuch der sachlichen Widerlegung derselben zu machen! Wozu auch? Man braucht ja keine Gründe, wenn man die Macht hat und sie so zu gebrauchen entschlossen ist, wie diese Herren. Was verschlägt es, wenn man die Uebereilung der Discussion zugeben muß? Nichts, gar nichts! Man giebt sie eben, wie es Herr v. Schalscha thun mußte, zu; man handelt eingestandenermaßen übereilt. Das kann sich die Majorität erlauben. Man bringt eine Reihe neuer Anträge ein, welche die Regierungsvorlage wesentlich verändern. Aber man läßt dem Parlamente kaum Zeit, hierzu Stellung zu nehmen. Nur vorwärts! ist die Parole; man weiß doch, einen Tag Discussion mehr, weil man fühlt, daß es jeder Tag gegen die Agrarpartei neue moralische Schläge beizubringen. Das Volk aber wird sich später daran erinnern, wie jetzt im Parlamente mit Wissen der Rechten mit seinen vitalsten Interessen umgesprungen wird.

Heute schon rollen die Würfel um den Triumph der Agrarier zu vollenden. Die Ueberrumpelung der Gegner gelang, trotzdem dieselben das Schutzmittel der namentlichen Abstimmung über die vom Präsidenten und den Willen der freien wirthschaftlichen Vereinigung vorgeschlagene Tagesordnung zur Anwendung brachten. Es fehlte auch ein Theil der Linken in der Erwartung, daß keine wichtige Abstimmung stattfinden werde. Bei halbwegs vollbesetztem Hause wäre der Antrag des Präsidenten abgelehnt worden, da die Freisinnigen diesmal denn doch von den Nationalliberalen und vom Centrum starken Succurs erhielten.

Bis Fastnacht will man, wie Hr. v. Schalscha verrathen hat, die Erhöhung der Getreidezölle durchgepeitscht haben und können die Agrarier sich von ganzem Herzen den Faschingsfreuden hingeben, was Herr v. Schalscha mit klassischer Offenheit als das Ziel seiner Herren Collegen bezeichnet, die in den tollen Tagen hinpeilte — auch Volksvertreter das! Die höheren Zollsätze werden womöglich schon Mitte nächster Woche in Kraft treten. Die Absicht, dieselben in einem besonderen Gesetz zu erlassen, ist, wie es scheint, wieder in den Hintergrund getreten, vielleicht weil man fürchtet, die beiden Vorgehen die übrigen Zollerhöhungen leicht Schiffbruch leiden könnten. Ein Sperrgesetz, d. h. ein Gesetz wegen vorläufiger Hebung der in der zweiten Berathung angenommenen Zollsätze, thut ja auch denselben Dienst.

Die heute morgen mitgetheilten Anträge der „freien Vereinigung", soweit sich dieselben auf Getreide beziehen, bezwecken, den Roggenzoll dem Weizenzoll von 3 Mk. gleichzustellen; bezüglich der übrigen landwirthschaftlichen Producte ist die Vereinigung in ihren Ansprüchen etwas bescheidener als die Regierung, welche sie nur durch den vorgeschlagenen Gemüsezoll übertrifft. Die weiteren Anträge der Vereinigung werden zunächst in der Holzzoll- bezw. Tarifcommission, deren Wahl noch nicht erfolgt ist, zu berathen sein.

Dem Reichstage ist die **Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Jahre 1884** zugegangen. Danach haben bei den entscheidenden Wahlen von 9 382 792 Wahlberechtigten 5 811 973 giltig gewählt; 24 195 Stimmen waren ungiltig. Von den Wahlberechtigten haben sich 62,2 Proc. an der Wahl betheiligt. Auf Candidaten der Deutschconservativen fielen 885 954 St., Reichspartei 417 811, Nationalliberalen und Gemäßigtliberalen 1 025 818, Deutschfreisinnigen 1 082 634, Centrum 1 254 943, Polen 206 346, Socialdemokraten 507 798, Volkspartei 117 749, Welfen 122 611, Dänen 11 930, Elsässer 167 243, Unbestimmt 807, Zersplittert 10 329. Von 100 giltigen Stimmen fielen demnach: Deutschconservative 15,2, Reichspartei 7,2, Nationalliberale 17,7, Deutschfreisinnige 18,6, Centrum 21,6, Polen 3,6, Socialdemokraten 8,7, Volkspartei 2,1, Welfen 2,1, Dänen 0,2, Elsässer 2,9, unbestimmt 0,0, zersplittert 0,2.

Ob der, wie telegraphisch mitgetheilt, gestern beschlossene Antrag der Budgetcommission wegen **Bewilligung der Ausgaben für die westafrikanischen Schutzgebiete** in der Form eines Pauschquantums die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags erhält, wird wesentlich davon abhängen, welche Stellung die Regierung zu dem Antrage einnimmt. Wenn dieselbe Werth darauf legt, ein nahezu einstimmiges Votum des Reichstags für ihre Forderungen herbeizuführen, so wird sie dem Antrage der Commission, der sachlich keinen Bedenken unterliegt, zustimmen; andernfalls wird sie auch für die Bewilligung der Gehalte des Gouverneurs von Kamerun und der Commissare für Togogebiet und für Angra Pequena die Majorität finden, da der größere Theil der Deutschfreisinnigen auf die Form der Bewilligung ein entscheidendes Gewicht nicht legt.

Das bereits erwähnte Gerücht, daß in den **Schutzgebieten Afrikas farbige Colonialtruppen** gebildet werden sollen, tritt nach der „Voss. Ztg." neuerdings mit Bestimmtheit auf. Wenn in Kamerun ständige Garnisonen in Kasernenschiffen liegen sollen, so liegt in der That der Gedanke nicht so fern, die Neger aus den Schutzgebieten zu diesem Dienste heranzuziehen.

Am 19. Februar tritt das **englische Parlament** wieder zusammen. Natürlich wird der Sudan dann im Vordergrunde stehen. Die „Times" erwartet, daß, wenn das Parlament zusammentritt, eine ganze Masse von Parteischarmützeln in Bezug auf die ägyptischen Angelegenheiten stattfinden werden; sie bezweifelt jedoch, daß irgend eine Partei sich nach einer regelrechten Schlacht sehnt. Die Opposition könne nicht besonders begierig sein, als Erbin der Verwickelungen und Schwierigkeiten, welche durch eine lange Periode von Unentschlossenheit herbeigeführt worden, sich jetzt an die Spitze zu stellen, zumal sie in kurzer Zeit vor die Wahlgemeinden zu treten haben werde. Die Regierung sei ebenfalls nicht geneigt, ihre Machtstellung in einem Augenblick aufzugeben, wo das Land Verantwortlichkeiten übernommen hat, die fast jeden Mißerfolg ihrer Nachfolger entschuldigen würden.

Die **Rüstungen in England** für das 10 000 Mann starke Hilfscorps nach dem Sudan werden in Woolwich, Aldershot und den übrigen Militärstationen betrieben, doch wird die Einschiffung der Truppen erst nächsten Mittwoch beginnen können. Generalleutnant Sir Gerald Graham, der zum Oberbefehlshaber des Hilfscorps ernannt ist, ist derselbe, der das Truppencontingent befehligte, das im vorigen Jahre die Araberstämme unter Osman Digma in den Schlachten von El Teb und Sinkat in der Umgegend von Suakin besiegte. Das indische Truppencontingent, das nach Suakin geschickt werden soll, wird aus den 15. Sikhs, dem 17. bengalischen Infanterieregiment, dem 9. bengalischen Cavallerieregiment, Hodsons Reitercorps und einem Seapoy-Regiment aus Bombay bestehen. Den Befehl über das Contingent wird wahrscheinlich Oberst Hodson führen.

Von **General Wolseley** liegen heute keine weiteren Nachrichten von Bedeutung vor.

Die Schlacht an der Dulka-Insel beschreibt der Correspondent des „Standard", welcher General Earle's Colonne begleitet, folgendermaßen: Der Feind hatte eine sehr starke Stellung auf den Anhöhen inne. Da es für unmöglich gehalten wurde, den Feind aus dieser Stellung durch Musketenfeuer zu vertreiben, so gab General Earle der Schwarzen Wache Befehl, die Position mit gefälltem Bajonet durch Sturm zu nehmen. Das Regiment führte diesen Befehl muthig aus. Die Pfeifer stimmten den Marsch an und mit Hurrah bewegte sich die Schwarze Wache mit einer Stetigkeit und Tapferkeit vorwärts, der der Feind nicht Widerstand zu leisten vermochte und die Bewunderung des Generals hervorrief. Von den mit Schießscharten versehenen Mauern fiel Schuß auf Schuß, ohne daß die Schwarze Wache avancirte ohne Aufenthalt, erkletterte die Felsen und vertrieb mit ihren Bajonetten den Feind aus seinem Schlupfwinkel. Unglücklicher Weise fiel General Earle an der Spitze seiner Truppen, die er während dieses Angriffs leitete. Mittlerweile stieß die Cavallerie weit über die Scene des Zusammenstoßes hinaus vor und nahm das Lager des Feindes, welches sich drei Meilen hinter dem Rücken desselben befand, noch ehe die Schwarze Wache die Hauptstellung genommen hatte. Während des Hauptangriffes erhielten zwei Compagnien des Staffordshirer Regiments Befehl, einen hohen felsigen Hügel, welcher von arabischen Scharfschützen stark vertheidigt wurde, zu nehmen. Nachdem General Earle gefallen war, übernahm General Brackenbury das Commando, und als die Hauptstellung genommen war, gab er dem Rest des Staffordshirer Regiments Befehl, sich mit den beiden anderen Compagnien zu vereinigen und den Hügel mit gefälltem Bajonet zu stürmen. Der Feind hielt mit Verzweiflung an seiner Stellung und kämpfte um jeden Zoll des Bodens; den Staffordshire-Leuten konnte er jedoch nicht widerstehen, und endlich gelang es den Letzteren, den Feind von dem Hügel zu vertreiben. So endete das Gefecht. Es hatte volle 5 Stunden gedauert, und hatten sich die Gegner von Beginn bis zu Ende tapfer geschlagen. Die Stärke des Feindes genau anzugeben ist unmöglich, da sich seine Stellung über eine lange Hügelreihe und zerklüfteten Boden erstreckte. Seine Verluste waren sehr bedeutend, und die Todten lagen in Haufen auf den Höhen, die man so hartnäckig vertheidigt hatte. Der Führer der Rebellen aus Berber und verschiedene Emire waren unter den Gefallenen. Unsere Truppen benahmen sich mit bewundernswerther Ruhe und Tapferkeit. Die Niederlage der Rebellen war entscheidend, und da sie ganz von uns umringt waren, so blieb ihre einzige Zuflucht, sich schwimmend den Fluß entlang zu retten. Nur wenige entkamen. In dem Gefechte wurde auch der Kriegscorrespondent des Reuterschen Bureaus schwer verwundet.

Ein Telegramm aus Rom meldet, daß noch immer **Verhandlungen zwischen England und Italien** hinsichtlich einer militärischen Cooperation des letzteren Landes im Sudanfeldzuge im Gange sind. Dem Empfange zweier Depeschen Lord Granville's, welche Italiens Freundschaft würdigen, folgten Instructionen an Graf Nigra, sich mit dem englischen Minister des Auswärtigen behufs Herbeiführung eines zufriedenstellenden Abkommens in Verbindung zu setzen. Der italienische Botschafter hat den Auftrag erhalten, dem Vertrauen Italiens in die Macht Englands, den Aufstand im Sudan zu unterdrücken und Aegypten zu reorganisiren, Ausdruck zu verleihen. Italien stellt vor, daß die Besetzung bestimmter strategischer Punkte durch seine Truppen England in den Stand setzen würde, seine Truppen gegen die Festungen des Mahdi zu concentriren. Diese Instructionen repräsentiren die Ansichten des italienischen Cabinets und die Vorschläge der Militärbehörden.

Sir Samuel Baker, der frühere General-Gouverneur des Sudan und ausgezeichnete Kenner der ägyptischen Verhältnisse, plädirt dafür, man solle mit den Italienern übereinkommen, daß sie sofort nach Kassala marschiren und dasselbe besetzen. Italien sollte das Land von Massaua bis zum Flusse Atbara halten. Dies würde eine mächtige Demonstration vom Osten sein. Die Entfernung von Kassala nach Berber beträgt 320 Meilen.

Der neue Präsident der **Union**, Mr. Cleveland, soll entschlossen sein, während seiner Verwaltung eine Politik zu verfolgen, welche der ferneren Prägung von Silber ein Ende setzen wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wird er wahrscheinlich Mr. Joseph Macdonald (Indiana) zum Secretär des Schatzamtes machen, da dieser ein Gegner der Prägung ist. Außerdem wird er Mr. Bayard zum Staatssecretär wählen und Mr. Lamar (Mississippi) den Posten als General-Postmeister anbieten, mit dem große politische Macht verbunden ist. Mr. Garland (Arkansas) soll General-Anwalt werden und Oberst Vilas (Wisconsin) Kriegsminister.

Reichstag.

48. Sitzung vom 13. Februar.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Entschädigung für unschuldig verurtheilte und im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochene Personen aus der Staatskasse.

Abg. Lenzmann (Dem.): Der Gegenstand hat die gesammte Culturwelt schon seit Jahrhunderten beschäftigt (Redner giebt einen historischen Rückblick). Deutschland ist in der legislatorischen Entwickelung dieser Frage hinter den meisten Culturstaaten zurückgeblieben. Daß die moralische Pflicht des Staates zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Verhafteter vorhanden ist, wird Niemand bestreiten, zumal in der heutigen Zeit, wo mehr und mehr die Verpflichtung des Staates gesetzlich fixirt wird, solche Personen, die im öffentlichen Interesse Nachtheile erlitten haben, dafür schadlos zu halten. In dieser Richtung bewegt sich die ganze socialpolitische Gesetzgebung. Wenn die Festsetzung der Entschädigungspflicht dazu beiträgt, unnöthige Verhaftungen zu verhüten, so würde das nur ein Gewinn sein; allerdings wird der Richter vorsichtiger werden, wo es sich um Verhaftungen handelt; andererseits wird aber kein Richter so fiscalisch denken, um eine nothwendige Verhaftung wegen der eventuellen Entschädigungspflicht des Staates zu unterlassen. Daß die Regierung stets erklärt hat, finanzielle Bedenken ständen meinem Antrag nicht entgegen, erfüllt mich mit Genugthuung; denn zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter muß die große deutsche Nation Geld übrig haben. Seit einem Jahre sind wieder 13 Fälle, in welchen die Unschuld Verurtheilter constatirt wurde, vorgekommen; nachdem in den beiden vorhergehenden Jahren in 18 solchen Fällen zusammen auf 80 Jahre Freiheitsstrafen erkannt worden war. Der vorliegende Antrag entspricht noch lange nicht meinen Wünschen; ich habe, um nur etwas zu Stande zu bringen, mir die größte Selbstbeschränkung auferlegt. Eigentlich wünsche ich die Entschädigung nicht nur aller unschuldig Verurtheilten, sondern auch aller unschuldig Verhafteten. Mit meinem Antrage stehe ich aber völlig auf dem Boden der Beschlüsse der Commission, die sich in der vorigen Session mit diesen Materien beschäftigt hat.

Staatssecretär v. Schelling: Die Regierung hegt ebenso sehr den Wunsch, daß Irrthümer der Strafjustiz nach Möglichkeit an den davon Betroffenen wieder gut gemacht werden. Sie ist auch, wenn sie im einzelnen Falle die Ueberzeugung von der Unschuld erlangt hat, nach Möglichkeit bemüht gewesen, den unschuldig Bestraften eine Entschädigung zu gewähren, soweit es die verfügbaren Mittel zuließen. Die Antragsteller gehen aber weit über das Ziel hinaus. Im Wiederaufnahmeverfahren wird ein Verurtheilter oft freigesprochen werden, weil der Thatbestand durch die Länge der Zeit verdunkelt ist, weil Belastungszeugen verstorben oder ausgewandert sind, oder weil der Vorfall im Gedächtniß der noch vorhandenen Zeugen bis zur Unkenntlichkeit verwischt ist. Es muß also in solchem Falle eine Freisprechung erfolgen. Aber die Freisprechung kann dann keine Garantie dafür bieten, daß der Freigesprochene auch unschuldig sei. Man läuft also Gefahr, eine Entschädigung auch solchen Verurtheilten zu Theil werden zu lassen, von deren Unschuld die Volksmeinung nicht überzeugt ist. In der Commission wird die Regierung auf Wunsch auch statistisches Material vorlegen.

Abg. Lerche (freis.) ist mit dem Antrage im Allgemeinen einverstanden; derselbe leidet aber an manchen formellen Mängeln, die nur von einer Fachcommission zu beseitigen sind. So lange noch die Todesstrafe im Strafgesetzbuch stehe, kann auch Jemand unschuldig hingerichtet werden; dann müssen auch die Angehörigen desselben Anspruch auf Entschädigung haben.

Abg. Hartmann (cons.): Wir wollen eine Entschädigung eintreten lassen für diejenigen Verurtheilten, deren Unschuld bei der Wiederaufnahme des Verfahrens sich herausstellt. Wir können aber nicht einer Entschädigung auch für die Nichtschuldigen unsere Zustimmung geben. Unsere Strafprozeßordnung kennt freilich einen Unterschied zwischen unschuldig und nichtschuldig nicht. Aber es ist doch die Frage, ob wir diese Praxis sollen anwenden dürfen, wo es sich nur um formelles Recht handelt.

Abg. Rintelen (Centr.) bringt dem Antrage große Sympathie entgegen, der eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit erfüllt, ist aber mit dem Vorredner einverstanden, daß eine Entschädigung in den Fällen zu gewähren, wo der Gerichtshof das „non liquet" aussprechen mußte, das Gerechtigkeitsgefühl unseres Volkes tief verletzen würde.

Abg. Kayser (Soc.): Es ist hier so viel vom Gerechtigkeitsgefühl des Volkes gesprochen worden; die Herren sollten nur einmal hören, wie das Volk über die Handhabung unserer Rechtspflege spricht. Ich halte es einfach für eine Sache der Klugheit, diesem Antrag zuzustimmen. Die Regierung könnte sich damit loskaufen von der Revision unserer Prozeßordnung an Haupt und Gliedern. Ein großer Theil der Schuld an der jetzigen Rechtspflege trifft unseren Richterstand selbst. Von dem ersten Augenblicke an, wo Jemand in den Anklagezustand versetzt ist, glaubt der Richter seine Aufgabe darin zu erblicken, alles aufzutreiben, was gegen den Angeklagten spricht. Sympathien und Antipathien sollen für den Richter nicht vorhanden sein. Was ist aus dem schönen Grundsatz geworden? Die alten Heldengestalten unseres Richterstandes, Männer, wie Kirchmann, sind nicht mehr, sie sind zum Theil aus ihrem Amte entfernt worden, eben um ihrer Grundsätze willen, die sie vertreten haben. Durch den politischen Prozeß ist der Niedergang unserer Rechtspflege gefördert worden. Auch die Bildung der Strafkammern muß in vielen Fällen Bedenken erregen, ist es doch so weit gekommen, daß das Volk gewisse Strafkammern zu bezeichnen weiß als solche, von denen immer Verurtheilungen erfolgen. Kommen Sie also uns nicht immer mit der Phrase, daß bessere Garantien zur Verhütung von Verurtheilungen Unschuldiger geschaffen werden müssen, namentlich in dem Augenblicke, wo die verbündeten Regierungen im Begriff sind, unsere Schwurgerichte zu verkümmern. Ich behaupte, daß im Volke das Gefühl der Rechtssicherheit nicht mehr vorhanden, oder daß es wenigstens verkümmert ist. Was die Reichsregierung diesem Antrage entgegen zu halten weiß, ist lediglich das fiscalische Interesse. Einen solchen Standpunkt könnte ich beim Reichsfinanzminister begreifen, aber daß auch der Justizminister denselben vertritt, ist bedauerlich. Gegen eine commissarische Berathung des Antrages stimmen wir, weil derselbe zum dritten Male in der Commission begraben werden würde. Sie (rechts) sind doch auch sonst nicht so spröde. Ich erinnere Sie nur an die Getreidezölle. Obwohl auch gegen diese schwerwiegende Bedenken vorlagen, haben Sie es doch in der Ordnung erachtet, diesen Theil der Zollnovelle sofort im Plenum weiter zu berathen. Die Frage, um die es sich bei diesem Antrage handelt, ist schon lange spruchreif, und wir thun gut, dieselbe rasch zu erledigen, da durch den gegenwärtigen Rechtszustand gerade eine große Anzahl kleiner Existenzen ruinirt wird.

Abg. Veiel erklärt sich namens der nationalliberalen Partei für commissarische Berathung und hofft, daß aus derselben ein brauchbares Gesetz hervorgehen werde. Er verwahrt sodann die deutschen Richter gegen die unbegründete Insinuation des Abg. Kayser, als ob sie ihre Urtheile anders als nach bestem Gewissen fällten.

Im Schlußwort macht Abg. Lenzmann darauf aufmerksam, daß, wenn sein Antrag, wie es wahrscheinlich sei, an eine Commission gehe, er wahrscheinlich doch nicht mehr erledigt werden würde, und zieht ihn deshalb zurück. Nachdem jedoch Abg. Kayser den Antrag wieder aufgenommen, wird beschlossen, die zweite Berathung im Plenum stattfinden zu lassen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis Sonnabend.

Der Präsident schlägt vor, die zweite Berathung der Zolltarifnovelle, soweit sie sich auf die Erhöhung der Getreidezölle bezieht, auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Stolle: Ich bitte, morgen zunächst die vielen dringlicheren Anträge zu berathen, welche heute nicht mehr zur Erledigung gekommen sind. Es liegt das im Interesse der Arbeiter.

Abg. Rickert: Ich bin auf das äußerste überrascht über den Vorschlag des Präsidenten. Niemand von uns hat so etwas erwartet. Nachdem erst vor wenigen Wochen der Reichskanzler uns ganz beiläufig mitgetheilt hatte, Preußen werde die Initiative im Bundesrath bezüglich der Getreidezölle ergreifen, nachdem wir ferner erst seit 8 Tagen im Besitz der umfangreichen Motive der Vorlage sind, nachdem endlich heute von dem Abg. von Schorlemer ein weiterer Antrag zur Vorlage eingegangen ist auf durchgreifende Aenderung der einzelnen Positionen, den wir kaum vor einer halben Stunde bekommen haben, ist es doch ganz beispiellos, daß bei einem so wichtigen Gesetze, mit dem das Land überrascht worden ist (Widerspruch rechts), uns nicht einmal ein paar Tage Zeit gelassen werden sollen zwischen der ersten und zweiten Berathung. Der Reichskanzler hat gestern eine Rede von besonderer Tragweite gehalten, deren stenographischen Bericht wir noch nicht in Händen haben und die nothwendig eine Antwort erfordert. Ich bitte Sie, morgen noch nicht diese wichtigste Vorlage der ganzen Session zu berathen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (freicons.): Wir haben gar keinen Grund, die zweite Berathung der Vorlage noch weiter hinauszuschieben. Es ist schon alles darüber gesagt, was gesagt werden kann. Wenn wir die Beschleunigung wünschen, dann geschieht das lediglich, damit bald ein Sperrgesetz erlassen werden kann, um das Land vor Masseneinporten von Getreide zu bewahren. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Wenn man die Massenimporte von Getreide fürchtet, so begreife ich nicht, wie der Reichskanzler schon am 8. Januar die Erhöhung ankündigen konnte. (Sehr richtig! links.) Diese Ankündigung mußte schon damals, also 24 Tage vor dem Eingang der Vorlage, ein Signal für alle Speculanten geben, Korn zu importiren. Außerdem gewinnen Sie, wenn Sie morgen schon die zweite Berathung vornehmen, gar nichts in Bezug auf das Sperrgesetz. Wider unseren Willen würden Sie dasselbe nicht vor nächsten Mittwoch erlassen können, und eben dasselbe können Sie erreichen, wenn Sie die zweite Berathung erst am Montag stattfinden lassen. Welchen Sinn hat es also, uns jetzt mit der zweiten Berathung der Getreidezölle zu überfallen? Mir ist kein ähnlicher Fall bekannt, wo man bei einer so wichtigen Vorlage unmittelbar nach Schluß der ersten Berathung in die zweite eingetreten ist. Herr von Kardorff sagt, es könne nichts Neues mehr gesagt werden. Will er denn seinen Antrag nicht begründen, und ist sein Antrag nichts Neues? Freilich ist ja ein Standpunkt denkbar, wo man sagt: „Wir haben die Majorität; was brauchen wir noch zu reden und Gründe zu sagen?" Aber das Land wird es erkennen und würdigen, wenn Sie diesen Standpunkt einnehmen. (Beifall links.)

Abg. v. Fischer (nat.-lib.) kann nicht zugeben, daß der Reichstag durch die Vorlage überrascht worden ist; seit dem Anfang der Wahlbewegung hat man gewußt, daß wir uns hier mit der Erhöhung der Getreidezölle zu beschäftigen haben würden. (Widerspruch links.) Eine entschiedene Mehrheit des deutschen Volkes wartet auf die baldige Lösung der Getreidezollfrage. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.)

Abg. Stolle (Soc.): Wenn Sie die Berathung der Getreidezölle so vorwegnehmen, schieben Sie unsere das Wohl der Arbeiter betreffenden Anträge auf die lange Bank.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Es ist eigenthümlich, daß, weil ein gewisser Theil des Hauses gegen die Erhöhung der Getreidezölle stimmen wird, er nun auch gar nicht erst gehört werden soll. Die in Aussicht gestellten Anträge der „frei-wirthschaftlichen Vereinigung" sind so weit verschieden, daß eine reifliche Erwägung derselben unbedingt gefordert werden muß. Die Mehrheit für die Erhöhung [illegible] Grund sein, die Minorität vollständig mundtodt zu machen.

Abg. v. Kardorff: In der zweiten Lesung eines Gesetzentwurfs werden ja auch immerfort Anträge eingebracht, über welche man sich sofort schlüssig zu machen hat. Uebrigens ist die Annahme der Anträge der freien Vereinigung im Interesse der Majorität.

Abg. Richter: Im Jahre 1879 ist ein Sperrgesetz vorgelegt worden, bevor die zweite Lesung stattfand, und auf Grund dieses Sperrgesetzes wurde am 31. Mai die Sperre von Roheisen verhängt, nachdem am 30. Mai in zweiter Lesung die Erhöhung des Roheisenzolls genehmigt worden war. Auf Grund desselben Gesetzes wurde am 8. Juli die Sperre für Petroleum ausgesprochen, nachdem am selben Tage im Reichstage ein Petroleumzoll berathen worden war. Die Sperre kann also schon am nächsten Mittwoch eintreten. Sie scheinen die Frage garnicht studirt zu haben. (Lebhaftes Oho! rechts.) Sie scheinen garnicht zu wissen, daß diese Eile garnicht nöthig ist. Wenn alles, wovon in der Wahlbewegung die Rede war, heute oder morgen auf der Tagesordnung erscheinen kann, dann würden wir zu einer eigenthümlichen Art von Parlamentarismus kommen. Im August vorigen Jahres wurde die Absicht einer Erhöhung der Getreidezölle angekündigt. Als darauf eine gewisse Aufregung im Volke entstand, beeilte sich die Regierung, die Absicht abzuleugnen. (Hört! hört! links, Widerspruch rechts.) Hr. v. Fischer spricht von einer großen Mehrheit des Volkes, es ist ihm sehr mißlungen, wenn er zwei hundert Stimmen bei der Wahl mehr zu bekommen. (Große Heiterkeit links.) Hr. v. Kardorff nennt die Anträge der freien wirthschaftlichen Vereinigung im Interesse der Majorität; ist denn das schon alles mit der Regierung abgemacht? Sind diese Anträge etwa bestellte Arbeit? (Große Unruhe rechts.) Das Schweigen der Regierung hat allerdings erkennen lassen, daß sie die Anträge dieser Mehrheit garnicht [illegible]. Ein neues Unternehmen der Majorität hat man sich 1879 hier gesprochen, und bei den nächsten Wahlen wurde Hr. Berger hier nicht mehr gesehen. Uebrigens beantrage ich namentliche Abstimmung.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Ueber die Regierungsvorlage könnte man sich ja bis morgen schlüssig machen. Wir haben es aber mit einem System neuer Anträge zu thun, zu deren Berücksichtigung die dabei betheiligten Herren ja selbst Wochen lang gebraucht haben.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Wenn wir die Berathung nicht morgen beginnen, so würde sie überhaupt nicht vor Donnerstag nächster Woche abgeschlossen werden können. (Rufe: Warum nicht?) Wir haben mit die Fastentage vor uns . . . (Große Heiterkeit links.)

Abg. Richter: Also weil Carneval ist, kann die Verhandlung vor Donnerstag nicht abgeschlossen sein! Das läßt tief blicken (Stürmische Heiterkeit); um sich die Möglichkeit zu erhalten, zum Kölner Carneval abreisen zu können, fragt eine Anzahl Abgeordneter nicht danach, ob die Brodfrage des Volkes mehr oder minder gründlich erörtert wird. (Große Unruhe und Oho! rechts und im Centrum.) Herr College v. Schalscha, si tacuisses! (Stürmische Heiterkeit links, Murren rechts.)

Abg. Windthorst: Wenn wir Kornzölle beschließen wollen, so ist es richtig, daß der Handel bald ins Klare kommt, und daß nicht durch allerhand Mittel der Zweck des Gesetzes beeinträchtigt wird. Mit Rücksicht darauf allein ist eine Beschleunigung der Berathung wünschenswerth. Man hat auf die Wichtigkeit der Anträge, die ich auch noch nicht kenne (Hört, hört! links), hingewiesen. Trotzdem glaube ich, daß wir die Erörterungen schon morgen beginnen können und die Abstimmung dann am Montag vornehmen. Ich beantrage, die Sitzung morgen um 2 Uhr zu beginnen. Dann werden die Fractionen auch noch Zeit haben, sich über die Anträge schlüssig zu machen. (Ruf: Das ist was Rechtes!)

Abg. Rickert: Unsere Ueberraschung über die Anträge ist natürlich. Die Gründe, die wir gegen die Berathung der Getreidezölle am morgigen Tage vorgebracht haben, sind durch die Versicherungen des Abg. Windthorst nicht entkräftet. In Bezug auf das Sperrgesetz ist es übrigens gleichgültig, ob wir morgen oder Montag erst in die Berathung eintreten. Der Abg. Windthorst sowohl wie der Abg. v. Schalscha haben sich dafür ausgesprochen, daß es sich für sie um eine etwas überreife Berathung handele. Wir constatiren, daß man über solche Fragen eine etwas überreife Behandlung für angezeigt gefunden hat, daß wir nicht einmal Zeit haben, uns über Anträge von solcher Tragweite schlüssig zu machen. Wir bitten Sie deshalb, von der morgigen Berathung Abstand zu nehmen. Der Gewinn, der damit erzielt werden soll, ist nicht der Rede werth.

Abg. v. Schalscha: Ich habe nicht von Carnevals-, sondern von Faschingstagen gesprochen. Der Carneval hat für mich nicht die Bedeutung, wohl aber die kirchlichen Pflichten. Wenn die Herren, die sich denselben unterziehen wollen, am Sonnabend fortreisen, so können sie am Montag doch nicht wieder hier sein.

Abg. Richter: Ich glaube als Rheinländer über die Bedeutung der Faschingstage genügend unterrichtet zu sein. Wenn Sie ihrer kirchlichen Pflichten wegen die Berathung schon morgen beginnen wollen, wollen Sie dieselbe dann am Montag wieder unterbrechen? (Rufe aus dem Centrum: Nein!) Nun dann verstehe ich Ihre Bezugnahme auf die kirchlichen Pflichten nicht. Wenn man eine Erhöhung der Kornzölle will, so darf man der Speculation nicht Gelegenheit geben, ihre Vortheile daraus zu ziehen. Aber das alles läßt sich erreichen, wenn wir die Berathung erst am Montag beginnen; dann können wir uns mit Muße auf die Debatten vorbereiten; und Sie geben nur zwei Stunden Sitzung Preis. Ich mache mich anheischig, daß, wenn die zweite Berathung erst am Montag erfolgt, von unserer Seite keine Schwierigkeiten dagegen erhoben werden, die dritte Lesung des Sperrgesetzes sofort vorzunehmen.

Abg. Windthorst: Es handelt sich nicht um morgen oder Montag; wenn wir die Berathung nicht anfangen, werden wir erst am Donnerstag mit derselben fertig werden. Da die Abstimmung erst am Montag erfolgen wird, werden die Parteien Zeit genug haben, zu den Anträgen Stellung zu nehmen.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Vorschlag des Präsidenten mit 148 gegen 129 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmen geschlossen Socialdemokraten, Volkspartei und Freisinnige; von den Nationalliberalen die Abgg. v. Bernuth, Brünings, Buhl, Cuny, Gebhard, Gottburgsen, Groß, Hammacher, Kalle, Krafft, Marquardsen, Meyer (Jena), Müller (Sangerhausen), Penzig, Pfähler, Römer, Sattler, Seelmann, Struckmann, Veiel, Woermann, Zeitz; vom Centrum die Abgg. v. Aken, v. Arnswaldt-Hardenbostel, Diden, v. Eßdorff, Franz, Fritzen, Graf Galen, Graf v. Grand-Ry, Haanen, Hesse, Graf v. Hoensbroech, Graf Hompesch, Dr. Lieber, Lucius, Marke, Menken, Mosler, v. Rapinski, Porsch, Rintelen, Rudolphi, v. Schele, Schöße, Trimborn, v. Wangenheim, Windthorst. Für den Vorschlag des Präsidenten stimmen geschlossen die Deutschconservativen, die Reichspartei und der Rest des Centrums und der Nationalliberalen.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Februar. Der Zustand des hochbetagten Hausministers Grafen v. Schleinitz gilt als hoffnungslos. In Hofkreisen unterhält man sich bereits über die Person seines Nachfolgers, da selbst für den kaum zu erhoffenden Fall der Genesung eine Weiterführung der Geschäfte durch den Grafen Schleinitz ausgeschlossen wäre. Wenn u. A. von der Person eines hohen Militärs in einer augenblicklich sehr einflußreichen Stellung als künftigen Hausminister die Rede ist, so hat dies unter den obwaltenden Verhältnissen zweifellos wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Sehr wahrscheinlich ist dagegen die Berufung eines Oberpräsidenten aus den neuen Provinzen, der früher activer Staatsminister war, obschon auch ein Oberpräsident aus den alten Provinzen (östlichen) den Posten eines Hausministers erhalten soll.

L. **Berlin**, 13. Febr. In der heutigen Sitzung der Petitionscommission des Reichstags führte eine Petition der Gemeinde Kl. Gandau bei Breslau, den Militärfiscus anzuhalten, ihr aus Billigkeitsgründen eine Entschädigung zu gewähren für die Ueberbürdung, welche ihr daraus entstanden ist, daß nach Verkauf von fast der Hälfte ihres Gemeindeareals an den communalabgabefreien Fiscus die ganze Communalabgabenlast der Gemeinde allein obliegt, — zu eingehender Discussion über die hierin bestehende so ungleiche Belastung. Da dem concreten Wunsche der Petenten nach dem bestehenden Rechtszustande nicht nachgegeben werden kann, die Sache aber von weitreichendem Interesse für die Allgemeinheit ist und für eine Anregung zur Aenderung der Gesetzgebung Veranlassung giebt, beschloß die Commission die Petition ins Plenum zu bringen mit dem Antrage auf Uebergang zur Tagesordnung. Aus der Verhandlung einer Petition über Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung für die Wittwe eines Post-Unterbeamten ging nach den Erklärungen des Regierungscommissars hervor, daß nach der voraussichtlichen Einstellung eines Mehr von 100 000 Mark für die Postarmenkasse in den Etat den gleichartigen, noch vielfach vorliegenden Gesuchen wird genügt werden können.

* In der gestrigen Commissionssitzung der Afrikanischen Conferenz waren sämmtliche Bevollmächtigte mit Ausnahme der Vertreter der Niederlande, Schwedens und der Türkei zugegen. Unter der Leitung des französischen Botschafters, Baron de Courcel, beschäftigte sich die Commission, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, mit Erörterung der Form, in welche die Gesammtbeschlüsse der Conferenz zu kleiden wären. Die Berathung wurde um 5½ Uhr geschlossen.

* Der Conflict mit England in **Neuguinea**, welchen das letzte Weißbuch an seinem Schluß als noch offen darlegt, ist, dem Vernehmen der „M. Z." nach, letzter Tage in befriedigender Weise unter Erfüllung der deutschen Forderungen ausgeglichen worden.

* Kürzlich war in verschiedenen Blättern davon die Rede, daß der Erbgroßherzog von Oldenburg dem **Herzog von Cumberland** in Gmunden einen Besuch abgestattet habe. Der „Reichsbote" schreibt dazu:

„Dieser Visite maß man betreffs der Sympathien, deren der Prätendent sich in deutschen Fürstenhäusern erfreut, mit Recht eine symptomatische Bedeutung bei. Im Anschluß daran wird uns von wissender Seite versichert, daß der Erbgroßherzog von Oldenburg keineswegs der erste deutsche Fürst aus einem regierenden Fürstenhause sei, welcher in Gmunden vorgesprochen habe. Es wird überhaupt immer augenscheinlicher, daß die Cumberland'schen Ansprüche von Tag zu Tag mehr Terrain gewinnen, so daß über die endgiltige Lösung der Erbfolge in den maßgebenden Kreisen heute wohl kaum noch ein begründeter Zweifel obwalten dürfte. Was über die angebliche Haltung des Herzogs von Cumberland in der Presse verbreitet wird, dürfte einfach in das Reich der Fabel zu verweisen sein. Es ist Thatsache, daß sich auch auf dieser Seite eine Geneigtheit zu erkennen giebt, die hannoversche Frage aus der Welt zu schaffen, und dies läßt hoffen, daß auch die braunschweigische Frage in einer Weise gelöst werden dürfte, welche die nationalen Interessen des Reiches nicht verletzt.

Dagegen wird der „N. Fr. Pr." aus Braunschweig geschrieben:

Der preußische Gesandte für Oldenburg und Braunschweig, jetzt Kammerherr v. Normann, welcher bisher stets in Oldenburg wohnte und nur zeitweise amtlich nach Braunschweig kam, verlegt jetzt seinen Wohnsitz hierher. Es ist das ein Beweis dafür, daß Preußen Werth darauf legt, außer dem militärischen auch stets einen diplomatischen Vertreter hier zu haben. Hier erregt die Uebersiedelung des Gesandten allgemeines Aufsehen. Ein hervorragender Anhänger des Herzogs von Cumberland, der Oberjägermeister v. Kalm, war kürzlich in Gmunden und Berlin, um im Interesse des Herzogs von Cumberland thätig zu sein. Seit seiner Rückkehr lassen die hiesigen Anhänger des Herzogs von Cumberland die Köpfe hängen — die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Gmunden und Berlin schwinden immer mehr.

* Aus **Leipzig** schreibt man dem „Reichsb.": „Der **Landesverrathsprozeß Jansen** dürfte noch mehr Staub aufwirbeln, als die Affäre Kraszewski-Hentsch, der er sozusagen als Pendant an die Seite gestellt wird. Jansen hat bekanntlich als Agent der französischen Regierung, für welche er Mittheilungen über deutsche Mobilmachungspläne zu erlangen suchte, die Polizei lange genug in Athem gehalten, bis ihn schließlich doch trotz aller Vorsichtsmaßregeln die rächende Hand der Nemesis erreichte. Seine Verhaftung erfolgte bekanntlich in München auf Ersuchen des preußischen Kriegsministeriums. Das Material, welches Jansen belastet, ist ein außergewöhnlich reiches, das aus naheliegenden Gründen einer öffentlichen Erörterung entzogen ist. Aber es steht fest, daß seine Schuld mehr als hinlänglich bewiesen ist. Er ist der echte Typus eines vollendeten Spions. Reich mit Geldmitteln ausgestattet, rücksichtslos gewandt, wäre es ihm beinahe gelungen, sich der deutschen Justiz zu entziehen, was um so bedauerlicher gewesen wäre, da er durch mannigfache Bestechungen und Diebstähle bereits im Besitze mehrerer wichtiger Pläne angetroffen wurde, als seine Festnahme erfolgte. Der Fall Jansen beweist wieder, daß es in unseren Gauen von französischen und sonstigen Spionen wimmelt. Jedes Land, selbst unsere Freunde nicht ausgenommen, hat in diesem Heer von Spionen seine Vertreter, und man muß es namentlich der vielgeschmähten politischen Partei Dank wissen, daß sie auch hier die Augen unermüdlich offen hält und die Jagd auf diese Art Hochwild mit bewährtem Geschick fortsetzt."

Bracke (Oldenburg), 12. Febr. Die Holzzollvorlage im Reichstage, deren Annahme wohl nicht mehr zweifelhaft, macht den hiesigen Holzhändlern große Aufregung und Sorge. Man glaubt, daß mit der Annahme der Vorlage auch die von dem conservativen Abg. Dr. Frege befürwortete Sperre eintreten wird. Unsere Holzhändler haben ihr ganzes, zur Zeit recht bedeutendes Lager im Freihafengebiet; durch die Annahme der Vorlage und befürworteten Sperre würden sie plötzlich einen ganz bedeutenden Nachtheil erleiden.

Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Die Errichtung eines Museums von Mustern der importirten zollpflichtigen Waaren ist, wie die russische „Pet. Ztg." erfährt, vom Zolldepartement beschlossen worden. Das Museum soll auf Wassili-Ostrow eingerichtet werden; in demselben sollen auch Unterweisungen solcher Personen, die in den Zolldienst einzutreten wünschen, stattfinden.

Die Erhöhung des Zolls auf Champagner hat die Aufmerksamkeit aufs Neue auf den Schaumwein inländischer Fabrikation gelenkt. Wie der „Pet. List." mittheilt, hat der Krimsche Champagner des Fürsten L. S. Golizyn seit dem vorigjährigen Nishni-Nowgorodschen Jahrmarkt angefangen, sich sowohl auf dem inländischen Markt zu behaupten, als auch Absatz im Auslande, namentlich in England, zu finden. Eine in diesen Tagen von erfahrenen Weinhändlern vorgenommene Expertise hat das Ergebniß gehabt, daß der Krimsche Champagner einer der verbreitetsten ausländischen Marken bedingungslos vorzuziehen sei.

Aegypten.

* Nach dem „Figaro" wäre der Kiegsminister des Mahdi ein Franzose Namens Veret, eine den Deutschen nicht ganz unbekannte Persönlichkeit, da er es war, welcher im September 1870 die Festung Laon in die Luft sprengte, um sie dem Feinde nicht unversehrt überlassen zu müssen. Als einige Monate später die Commune ausbrach, ertheilte ihm Thiers den Auftrag, die Kanonen von Mortmartre herabzuholen, und er versuchte dies zu thun, scheiterte aber an dem schwierigen Unternehmen, weil seine Soldaten ihm nicht bis an's Ziel folgen wollten. Nach dem Kriege wurde Veret Geschäftsmann und Wucherer und trieb es so arg, daß er deshalb zu verschiedenen Malen verurtheilt und endlich aus der Ehrenlegion ausgestoßen wurde. Diese Strafe ging ihm dermaßen zu Herzen, daß er das Vaterland verließ, in Aegypten sein Glück suchte, von da nach dem Sudan zog und dem Mahdi seine Streitkräfte nach europäischem Vorbilde organisiren half. In dem wunderlichen Cabinet, in dem er die Functionen eines Kriegsministers versieht, ist Olivier Pain, sein Gegner im Barrikadenkampfe vom Mai 1871, sein College. Wie der „Figaro" hinzufügt, sollen die Engländer in Paris, welche Veret's Vorleben und seine Liebe zum Gelde kennen, den Plan gefaßt haben, ihn durch eine stattliche Summe zu bestechen und aus ihm einen zweiten Arabi Pascha zu machen.

Amerika.

ac. **Washington**, 11. Febr. Der Congreß zählte heute in der gemeinsamen Sitzung die während der Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen und erklärte Cleveland und Hendricks als zum Präsidenten resp. Vicepräsidenten erwählt.

ac. **Newyork**, 11. Febr. Frau Dudley erschien heute wieder vor Gericht wegen ihres Mordangriffes auf O'Donovan Rossa und wurde zurückgestellt. — Mr. Edson, der frühere Bürgermeister von Newyork, wurde gestern wegen Verachtung der Befehle des Gerichtshofes zu 15 Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von 250 Dollars verurtheilt, befindet sich jedoch noch auf freiem Fuße. — In Brazil, einer Stadt in Indiana, wurden durch eine Kesselexplosion in einer Fabrik 7 Personen getödtet und 25 verwundet. — Pope, der Kassirer der Newyorker Filiale der Liverpool und London Globe Versicherungsgesellschaft, wurde wegen Unterschlagung von 25 000 Dollars verhaftet.

Fortsetzung in der Beilage.

Danzig, 14. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 15. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und frischen Winden ziemlich heiteres Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Antikornzoll-Petition.]** Der vor einiger Zeit von hier aus an den Reichstag gesandten Petition mit 7525 Unterschriften um Ablehnung der Getreidezoll-Erhöhungen folgt jetzt aus unserer Stadt noch ein Nachtrag mit ca. 1000 Unterschriften. Ein unmittelbarer Erfolg für die Petition läßt sich leider bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags nicht erwarten, die große Zahl der Unterschriften, welche die Petition trotz ihrer nur beschränkten Circulation erhalten hat, läßt aber keinen Zweifel darüber, wie sich die Danziger Wählerschaft zu den jüngsten Vorgängen im Reichstage stellt.

* **[Wahlstatistik.]** Der, wie vorn im politischen Theile erwähnt, vom Reichskanzler dem Reichstage vorgelegten statistischen Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom Jahre 1884 entnehmen wir für unsere Provinz noch folgende Angaben: im Regierungsbezirk Danzig wurden abgegeben bei der ersten Wahl am 28. Oktober: von 109 673 Wahlberechtigten 71 038 Stimmen, davon 24 890 St. für polnische, 17 883 für conservative, 12 710 für freisinnige, 5341 für freiconservative, 9219 für Centrums-, 683 für socialdemokratische Candidaten; im Regierungsbezirk Marienwerder von 147 416 Wahlberechtigten 107 749 giltige Stimmen, davon 47 830 für polnische, 29 472 für conservative, 11 281 für nationalliberale, 9541 für freiconservative, 5467 für Centrums- und 4032 für freisinnige Candidaten. Unter Berücksichtigung der engeren Wahlen wurden abgegeben im Bezirk Danzig: 24 890 polnische, 22 427 conservative, 14 291 freisinnige, 5341 freiconservative und 4261 Centrumsstimmen; im Bezirk Marienwerder 49 364 polnische, 31 433 conservative, 12 777 freiconservative, 9095 nationalliberale, 5467 Centrums- und 2609 freisinnige Stimmen. Ganz zutreffend ist für Westpreußen, wo den Polen gegenüber vielfach schon im ersten Wahlgange Liberale für die conservativen Candidaten gestimmt haben, weder die eine noch die andere Gruppirung, am wenigsten gilt dies aber von den engeren Wahlen. Legen wir daher die ersten Wahlen vom 28. Oktober zu Grunde, so ergeben sich für ganz Westpreußen 72 720 polnische, 47 355 conservative, 16 742 freisinnige, 14 882 freiconservative, 14 686 Centrums-, 11 281 nationalliberale, 683 socialdemokratische Stimmen. Ostpreußen stellte dagegen 130 501 conservative, 62 016 freisinnige, 23 260 Centrums- und 4470 socialdemokratische Stimmen.

* **[Von der Weichsel.]** Ein heutiges Telegramm aus Warschau von 3 Uhr Nachmittags meldet: Wasserstand gestern 2,08, heute 2,34 Meter, also wieder gestiegen, während er gestern etwas gesunken war.

* **[Gastspiel.]** Am nächsten Donnerstag eröffnet die Coloratursängerin der Wiener Hofoper Fräulein Marie Lehmann, eine Schwester des Fräul. Lilli Lehmann, ein dreimaliges Gastspiel als Rosine im „Barbier von Sevilla." Die Künstlerin, welche seit Jahren dem Verbande der Wiener Hofoper angehört, tritt hier zum ersten Male auf.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Die seit Jahrhunderten streitige Frage, ob die durch nachgeholte Ehe legitimirten Kinder (die sog. Mantelkinder) in Lehen successionsfähig sind, ist vom Reichsgericht bejahend entschieden worden.

* **[Brutalität.]** Wegen einer sehr schweren Messerstichverletzung im Leibe mußte die Arbeiterfrau Mathilde Burde heute in das Stadt-Lazareth aufgenommen werden. Dieselbe hatte vorgestern Abend Brod eingekauft und war auf dem Nachhausewege in der Gr. Oelmühlengasse angelangt, woselbst ihr zwei angetrunkene Männer entgegenkamen. Der eine versetzte, angeblich ohne Veranlassung, als die Frau ruhig an ihm vorbeiging, ihr den Stich, welcher so bedeutend ist, daß der Darm aus der Wunde heraustritt. Leider ist der Thäter entkommen und bis jetzt noch unbekannt.

* **[Entsprungen.]** Vorgestern Abend 6¾ Uhr sind aus dem hiesigen Centralgefängniß die wiederholt bestraften Strafgefangenen Arbeiter Carl Heinrich Rusch, Schlosser Johann Gustav Meyer und Schuhmacher Paul Lalowski aus Neustadt entsprungen. Die Gefangenenkleider haben die Entsprungenen, mit einem Anschreiben versehen, später dem Gefängniß-Inspector zurückgesandt.

[Polizeibericht vom 14. Februar.] Verhaftet: Zwei Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 17 Bettler, 20 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Paar Kinderschuhe. — Gefunden: Auf dem Trottoir am Hohenthor ein Schlüssel, auf der Pferdetränke eine blauleinene Frauenschürze, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction. In Ohra alte Mottlau eine braune Pferdedecke mit roth und schwarzen Streifen; gegen Finderlohn abzuholen Niedere Seigen 18 bei der Glaserfrau Auguste Müller.

Neuteich, 13. Febr. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat ebenfalls den Beitritt zu der Petition wegen Einführung der Doppelwährung abgelehnt.

* Dem Kaufmann Wilhelm Ziemer in Königsberg ist der Titel Commerzienrath verliehen worden, der Kreisbauinspector Klopsch in Sensburg ist in die Kreisbaumeisterstelle zu Thorn versetzt, während die Kreisbauinspectorstelle des Kreises Sensburg dem Regierungsbaumeister Scheurmann probeweise verliehen ist.

* **Insterburg**, 13. Februar. Der hiesige Vorschuß-Verein, der größte in Ost- und Westpreußen, hat im Jahre 1884 einen Reingewinn von 63 174 ℳ. erzielt. Es werden daraus 6½ % Dividende und 2 % Superdividende an die Mitglieder gewährt.

Schluß in der Beilage.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. Hr. Hofopernsänger Rothmühl hat seinen Vertrag mit der Berliner Generalintendanz erneuert. Der neue Vertrag verpflichtet den Sänger bis zum 15. September 1888. — Das der Berliner Generalintendanz in Vorschlag gebrachte Gastspiel des Fräulein Schön aus Posen im königlichen Opernhause wird nicht stattfinden.

* Im Deutschen Theater wird in den Aufführungen des „Fiesko" künftig Hr. Sommerstorff in der Titelrolle mit Hrn. Kainz alterniren. Anfang März wird auf dieser Bühne „Hamlet" in Scene gehen. Die Titelrolle spielt Hr. Sommerstorff, Frl. Rosen die Ophelia. Den ersten Schauspieler wird Hr. Friedmann verkörpern, der das Drama in Scene setzt.

* Im Laufe der vorigen Woche erhielten 17 Personen, welche von außerhalb nach Berlin und den nächstgelegenen Ortschaften verzogen waren und in denselben noch keine Heimathsberechtigung erworben haben, darunter auch mehrere Frauenzimmer, die unter Controle der Sittenpolizei standen, Ausweisungsordres.

* Dr. Wiese, der seiner Zeit im Auftrage der Regierung in Ostpreußen die ersten Anbauversuche mit der Lupine machte, verläßt, wie mitgetheilt wird, Mitte nächsten Monats Berlin, um nach Kamerun abzureisen. Er will dort hauptsächlich die Existenzbedingungen einer Leguminosenfrucht näher erforschen, von der man hofft, daß sie sich in Deutschland acclimatisiren lasse.

* **[Brodverfälschung.]** Unter den Mannschaften des Kottbuser Füsilier-Bataillons trat kürzlich eine Krankheit in räthselhafter und Besorgniß erregender Weise auf. Die Zahl der Kranken hatte eine außerordentliche Höhe (106) erreicht und auch bei dem in Privatquartieren liegenden zweiten Bataillon traten dieselben Krankheitserscheinungen auf. Nunmehr berichtet der „Kottb. Anzeiger", daß die Ursache in einer Brodverfälschung zu suchen sei. Wie die Untersuchung ergeben hat, war dem Mehl, aus welchem das Brod bereitet war, Baryt (Schwerspath) in beträchtlicher Menge beigefügt. Im Uebrigen sind auch bei dem in Krossen garnisonirenden 3. Bataillon gleiche Erkrankungen vorgekommen.

Bremen. [Schön gesagt.] Ein Kritiker der „W.-Z." schreibt über das Mierzwinski-Concert, welches in der freien Weserstadt am 11. d. M. stattfand, unter anderm Folgendes: „Der Furor war derart, daß weibliche Handschuhnähte von 18—60 Jahren und darüber als geplatzt constatirt werden konnten." „Der Furor Mierzwinski" scheint auch auf den Kritiker schädigend gewirkt zu haben.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Der hier für das Fach der jugendlichen Liebhaber engagirte Hr. Ellmenreich, ein jüngerer Bruder von Louis und von Franziska Ellmenreich, wird in kurzem am Münchener Hoftheater auf Engagement gastiren. Die „Fr. Ztg." bemerkt dazu: „Wir würden den Verlust dieser kaum erst gewonnenen Kraft, der es so schnell gelungen ist, sich die Sympathie des hiesigen Publikums zu erwerben, nur lebhaft bedauern können. Jugendliche Liebhaber von seinem feurigen Temperament und seiner vielseitigen Begabung sind heutigen Tages nicht leicht zu ersetzen."

Kassel, 12. Februar. Gestern wurde Rittmeister v. Blumenthal vom Medicinalrath Krause in Folge eines im Feldzuge 1870/71 am Halse erhaltenen Schusses operirt. Die Schußwunde war wieder aufgebrochen, und aus derselben wurden ein Knochensplitter und ein Stück von einer Kugel entfernt. Die Operation ist gelungen und Hr. v. Blumenthal befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Leipzig, 12. Febr. Gestern entleibte sich hier ein Student, indem er sich in einem Gasthause eine Kugel durch den Kopf schoß, nachdem er vorher Gift zu sich genommen hatte. Derselbe, ein stud. med. Ullmann aus München, ist hier nicht inscribirt gewesen, sondern hat sich nur eine Zeit lang hier aufgehalten und ist aus Kiel hierhergekommen.

Oldenburg, 12. Februar. Dr. Otto Devrient, dem die Leitung des großherzoglichen Theaters zunächst auf ein Jahr übertragen war, ist nunmehr auf fünf Jahre fest engagirt worden.

* „Lohengrin" wird im Laufe des nächsten Monats im Neuen Theater zu Genf in französischer Sprache zum ersten Male in Scene gehen. Die Leitung des Wagner'schen Werkes hat der Hofkapellmeister Felix Mottl, einer der hervorragendsten Wagner-Dirigenten, übernommen; derselbe wird sich zu den Proben und der ersten Aufführung der Oper von Karlsruhe, seinem jetzigen Wirkungsorte, nach Genf begeben.

* Eine interessante Theater-Erinnerung bringt die „Thüringer Post" aus Anlaß einer Aufführung von Auber's „Fra Diavolo" in Nordhausen: „Der wahre und leibhaftige Lorenzo dieser Oper ist nämlich in Nordhausen auf dem Friedhofe begraben. Er hieß Böttner, war seiner Zeit Offizier der päpstlichen Dragoner und nahm den Räuberhauptmann Fra Diavolo gefangen, wofür er eine lebenslängliche Pension erhielt. Er war in Nordhausen später Theater-Director."

* [Ein Adler, der ein Kind angreift], ist in unseren Breitegraden gewiß eine Seltenheit. Der Fall ereignete sich am 7. d. M. in Soesterberg bei s'Gravenhage, wo ein Königsadler plötzlich in ein Gehöft hinabschoß und einen zweijährigen Knaben zu fassen suchte. Der aus dem Hause tretenden Mutter gelang es, den Vogel zu verscheuchen.

* Ein bewegtes Leben hat der neue Staats-Commissär für Arbeitsstatistik in Missouri, Oscar v. Kochtitsky, hinter sich. Er ist Ungar von Geburt, trat in die Kadettenschule in Dresden und 1847 als 17jähriger Jüngling in die deutsche Armee ein und machte das Jahr darauf unter Wrangel den Krieg in Schleswig-Holstein mit. Dann wandte er sich nach Ungarn und betheiligte sich unter Kossuth an dem Aufstande gegen das Haus Habsburg. Nach der Waffenstreckung bei Vilagos floh Kossuth und auch Kochtitsky nach der Türkei, wo letzterer in die Marine eintrat. Er brachte dann anderthalb Jahre im Mittelmeere und an der Küste von Afrika zu. 1851 kam er nach den Ver. Staaten, ließ sich zuerst in Ohio nieder und betrieb eine Sägemühle. In einem Ohio-Regimente machte er den amerikanischen Bürgerkrieg mit und kam 1867 nach St. Louis. Er kaufte sich in Laclede County an und wurde von dort mehrmals in die Staatsgesetzgebung geschickt. Später fungirte er als Chef-Clerk im Land-Bureau. Kochtitsky ist jetzt 55 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. Februar.

		Crs. v. 13			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	65,50	66,00
April-Mai	167,00	168,00	4% rus. Anl. 80	83,70	84,05
Juni-Juli	173,70	173,50	Lombarden	239,00	239,50
Roggen			Franzosen	508,50	509,00
April-Mai	149,20	149,00	Cred.-Actien	515,00	517,50
Mai-Juni	149,20	149,00	Disc.-Comm.	208,90	209,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	154,50	155,10
200 ℔			Laurahütte	100,00	99,50
Februar	23,20	23,20	Oestr. Noten	165,75	165,75
Rüböl			Russ. Noten	215,50	216,50
April-Mai	52,40	51,40	Warsch. kurz	214,90	216,00
Mai-Juni	52,80	51,90	London kurz	20,51	20,50[5]
Spiritus loco	43,30	43,40	London lang	20,34[5]	20,33[5]
April-Mai	44,70	44,90	Russische 5%		
4% Consols	104,30	104,30	SW.-B. g. A.	65,10	65,20
3½% westpr.			Galizier	111,10	112,00
Pfandbr.	96,40	96,40	Mlawka St-P.	114,70	115,10
4% do.	102,90	103,00	do. St-A.	85,00	85,70
5% Rum. G.-R.	93,60	93,80	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,50	81,70	Stamm-A.	101,50	102,90

Neueste Russen 98,50.
Fondsbörse: schwach.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 7/64, Juni-Juli-Lieferung 6 5/32 d.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 257⅜, Franzosen 253½, Aegypter 6⅞, 4% ungar. Goldrente 81⅜, Russen 83¾, Gotthardbahn 112, Disconto-Commandit 208⅞.

Petersburg, 13. Februar. Wechsel London 3 Monat 25⅞. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 217¼. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 128⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 268½. ½-Imperials 7,74. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 218½. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 213¾. Russ. Anleihe de 1873 144¼. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 98⅜. Russ. 3. Orientanleihe 98⅛. Russische 6% Goldrente 164⅞. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 142½. Große russische Eisenbahnen 248¼. Kursk-Kiew-Actien 303. Petersburger Disconto-Bank 549½. Warschauer Disconto-Bank 312½. Russische Bank für auswärtigen Handel 319. Privatdiscont 5⅝ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, pr. August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,30. Hafer loco 5,30. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,50. — Wetter: Frost.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Februar.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 127—132℔ 160—165 M. Br.
hochbunt 127—132℔ 160—165 M. Br.
hellbunt 122—128℔ 150—160 M. Br. 130—163 M. bez.
bunt 125—130℔ 148—158 M. Br.
roth 125—130℔ 145—156 M. Br.
ordinair 125—132℔ 125—148 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 146½, 146 M. Gd., pr. Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., pr. Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., pr. Juli-August 154 M. Br., 153½ M. Gd.
Roggen loco theurer, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120℔ 131—132 M., trans. 120—121 M.
feinkörnig pr. 120℔ transit 120 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 131 M., unterpoln. 121 M., transit 120 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 135 M. Gd., do. unterpolnischer 120 M. bez., transit 119 M. Gd., pr. Mai-Juni transit 120 M. bez.
Gerste pr. Tonne von 2000 ℔
russische 100/111℔ 105—114 M.
Wicken pr. Tonne von 2000 ℔
russische 100 M.
Heddrich russ. 112½—127½ M.
Kleesaat pr. 200 ℔
weiß 72—76 M.
Kleie pr. 100 ℔ 3,90 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 42,50 M. bez.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 M. Original-Tara.

Frachten vom 7. bis 14. Februar.

Nach Eröffnung der Schifffahrt zu laden: Souttonbridge 8 s, Dover 9 s pr. Load fichtene Balken. Nantes 27 Frcs. und 15 % für fichtene, 30 Frcs. und 15 % für eichene Bretter pr. Last von 80 C.-Fuß altfranz. Maß. Hamburg 14½ M. pr. rheinl. Last fichtene Mauerlatten. Per Dampfer von Danzig nach Malmö 15 M., Kopenhagen 14—15 M. pr. 2500 Kilo Getreide. Hull 1 s 3 d pr. Quarter Weizen ab Neufahrwasser. Rotterdam, Antwerpen 1 s 9 d pr. Quarter Weizen. Leith 7 s pr. Tonne Zucker.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,60 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,15 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,20 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,85 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute und rege Kauflust für inländische und gute auch rothe Transitwaare; erstere wurde zu 2 M. pr. Tonne höheren Preisen gekauft als gestern, letztere zu festen Preisen, nur abfallender und nasser Transitweizen mußte dagegen, um zu verkaufen, zu nachgebenden Preisen erlassen werden. Im Ganzen sind heute 900 Tonnen gekauft, darunter 200 To. alter polnischer vom Speicher. Es ist bezahlt für inländischen Sommer- 134/5℔ 160 M., roth milde 128℔ 159 M., roth milde mit zerschlagenem Korn 129℔ 159 M., bunt besetzt 126/7℔ 156 M., schmal besetzt 118/9℔ 136 M., gut bunt 127—129℔ 157—160 M., hellbunt 128℔ 160 M., hochbunt 126/7—131/2℔ 158—163 M., für poln. zum Transit blauspitzig 125/6℔ 135 M., hell bezogen 124℔ 139 M., hell feucht 118, 118/9℔ 133, 134 M., bunt 120/1℔ 136½ M., glasig 122℔ 140 M., hellbunt 125℔ 142 M., hochbunt 127/8℔ 155 M., alt glasig grau 126/7℔ 145 M., gut bunt 126℔ 149 M., für russischen zum Transit Roggenweizen 118, 119℔ 120 M., Ghirka besetzt 118℔ 131 M., roth glasig bezogen 123/4℔ 134 M., milde roth krank 119℔ 130 M., roth besetzt 124℔ 137 M., roth bezogen besetzt 124℔ 130 M., roth mit Roggen besetzt 125/6℔ 140 M., hellgrau naß 114/5℔ 133 M., roth 128/9—131/2℔ 136—147 M., fein roth 125℔ 143 M., roth milde 125℔ 143 M., rothbunt 122℔ 138 M., bunt 119℔ 135 M., bunt stark mit Roggen besetzt 124/5℔ 132 M., hell 120, 121℔ 134, 135, 136 M., hellbunt 122/3℔ 141 M., hochbunt 126/7℔ 155 M. pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 146½ M. Br., 146 M. Gd., Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., Juli-August 154 M. Br., 153½ M. Gd. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco theurer bezahlt, Zufuhr klein, Umsatz 60 Tonnen. Bezahlt pr. 120℔ für inländischen mit 131, 132 M., polnischen zum Transit 121 M., für russischen zum Transit 120, 121 M. pr. Tonne. Termine April-Mai inländ. 135 M. Gd., unterpoln. 120 M. bez., Transit 119 M. Gd., Mai-Juni Transit 120 M. bez. Regulirungspreis 131 M., unterpoln. 121 M., Transit 120 M. — Gerste loco unverändert und brachte poln. zum Transit 110/111℔ 122 M., russische zum Transit 100/103℔ 105 M., 102℔ 106 M., 104℔ 108 M., 105℔ 111 und 114 M., 106℔ 114 M., besetzt 111℔ 114 M., Futter- 100℔ 101½ M. pr. Tonne.

Erbsen loco russ. zum Transit Futter- 108 M. — Buchweizen loco russischer zum Transit 104 M. pr. Tonne bezahlt. — Mohn loco russ. grauer 600 Ctr. zu 14½ M. pr. Ctr. verkauft. — Wicken loco russ. zum Transit 100 M. pr. Tonne. — Bohnen loco russ. zum Transit Pferde- 114 M. — Hedrich loco russischer zum Transit 112½, 127½ M. pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco inländische weiße brachte 36, 38 M. pr. Ctr. — Weizenkleie loco russ. mit Revers 3,90 M., feine 3,65 M. pr. Centner. — Spiritus loco 42,50 M. bezahlt.

Butter.

Hamburg, 12. Februar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Hier und an allen englischen Plätzen bleibt das Geschäft anhaltend schlecht und die Preise der weichenden Richtung folgend. Anfang der Woche wurde die Notirung für feinste Hofbutter 3 M. heruntergesetzt, es kam aber trotzdem kein rechter Absatz zu Stande, theils wurde unter der Hand noch billiger verkauft, theils mußte vieles aus Mangel an Käufern zu Lager genommen werden. Zweite Qualitäten und frische fehlerhafte sind fest zu vier Wochen stehen geblieben [illegible]. In allen drei geringeren, namentlich feineren Sorten stockt der Handel vollständig und sind Notirungen nominell. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Stockung und der weichenden Preise ist auf die immer größeren Production und der Errichtung vieler werdenden Fabrikation und dem zunehmenden Consum von Kunst- und sogenannter „Milchbutter" zuzuschreiben. Es wird an der Zeit, daß das Gesetz energisch einschreitet, um die Ausbreitung in unreeller Weise zu verhindern. — Preisnotirungen von Butter in Barrien. Unkosten beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 110—115 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 105—110 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 85—95 M., böhmische, galizische 70—80 M., finnländische 80—85 M., amerikanische und canadische frischere 50—70 M., amerikanische und andere ältere Butter 50—70 M.

Wolle.

Berlin, 13. Februar. (Wochenbericht.) Das Geschäft bewegt sich fortgesetzt in den seitherigen engen Grenzen, obgleich das Entgegenkommen der Eigner zur Annahme berechtigt, ebensowohl, daß der Einkauf für Kämmer und Fabrikanten ein empfehlenswerther ist, als auch die Preise des hiesigen Productes concurrenzfähig mit denen des überseeischen sind. Wohl aber scheint es berechtigt, daß ein Preisstand unter den Productionskosten keine Aussicht auf längeren Bestand hat. Der Absatz innerhalb der letzten acht Tage umfaßte vielleicht 400 Centner feine Wollen posener und polnischer Abstammung im Preise bis über 60 Thaler, ein etwas schwächeres Quantum gewöhnlicher Stoffwollen zu ca. 50 Thaler und darunter, etwas Locken zu ca. 40 Thlr. und andere Specialitäten zu verhältnißmäßigen Preisen. Von Abschlüssen auf die neue Schur hört man noch gar nichts, da die Händler bei der ungünstigen Geschäftslage neuen Unternehmungen einstweilen noch ganz abgeneigt sind.

Schiffs-Nachrichten.

Aalborg, 10. Febr. Der Dampfer „Bernhard" aus Bremen, welcher an der Westküste Jütlands gestrandet, jedoch wieder abgekommen und im Schlepptau nach Kopenhagen gegangen war, ist am Montag Morgen um 3 Uhr zwischen Läsö und Anholt gesunken, doch wurden die an Bord befindlichen Personen von einem Bergungsdampfer gerettet.

Plymouth, 10. Febr. Der Dampfer „Zoe", aus und von London nach Odessa, und die Bark „Danneborg", aus Grimstad, von Marseille nach Montevideo, waren heute mit einander in Collision. Beide Schiffe sind gesunken, die Mannschaften wurden von dem englischen Dampfer „City of Malaga" aufgenommen und hier gelandet.

Meteorologische Depesche vom 14. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	ONO	3	heiter	4	
Aberdeen	751	NW	3	wolkenlos	3	
Christiansund	738	O	1	wolkig	2	
Kopenhagen	753	SSW	4	neblig	4	
Stockholm	751	SSW	4	bedeckt	2	
Haparanda	748	still	—	bedeckt	—	
Petersburg						
Moskau						
Cork, Queenstown	755	N	3	wolkig	7	
Brest	758	SSW	3	bedeckt	7	
Helder	757	SSW	3	bedeckt	5	
Sylt	755	SSW	3	bedeckt	3	
Hamburg	757	SO	4	bedeckt	2	
Swinemünde	760	SSW	4	dunstig	1	
Neufahrwasser	760	SW	3	bedeckt	—2	1)
Memel	761	SW	3	bedeckt	—3	2)
Paris	761	SSW	3	bedeckt	3	
Münster	757	SW	3	bedeckt	1	
Karlsruhe	763	SW	2	bedeckt	2	
Wiesbaden	763	Windst.	—	bedeckt	—1	3)
München	765	SSW	1	bedeckt	0	4)
Chemnitz	763	SW	1	heiter	3	
Berlin	761	SW	1	heiter	0	
Wien	767	still	—	wolkenlos	—8	
Breslau	765	SSO	3	wolkenlos	—6	5)
Ile d'Aix	763	SSO	3	heiter	5	
Nizza	757	O	1	wolkenlos	6	
Triest						

1) Horizont dunstig. 2) See grob. Nachts Graupeln. 3) Nachts Reif, Nebel. 4) Reif. 5) Gestern Abend und heute früh Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt südlich von Christiansund, während das barometrische Maximum sich nach Südosteuropa verschoben hat; eine Theildepression liegt über Südwestdeutschland ausgebildet. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, vorwiegend südlicher Luftströmung das Wetter vielfach heiter, stellenweise neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Im Deutschen Binnenlande liegt die Temperatur meist etwas unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 13. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung [illegible] und Lombarden waren Anfangs fest und ruhig, später zu Coursen lebhafter; Elbethalbahn matter, andere österreichische Bahnen schwach und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen, Noten und ungarische Goldrente Anfangs fester und belebt, später nachgebend. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich, 4proc. cons. preuss. Anleihe etwas besser, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest, 3½proc. besser und lebhafter. Bank-Actien waren fest und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien waren zumeist wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,20
Konsolidirte Anleihe	4½	104,40
do. do.	4	104,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,60
do. do.	4	102,50
Pommersche Pfandbr.	3½	96,80
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4	102,60
do. do.	4	103,00
do. II. Ser.	4½	103,70
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,25
Posensche do.	4	102,25
Preussische do.	4	102,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,40
do. Silber-Rente	4⅕	69,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,75
do. Papierrente	5	78,10
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,90
do. do. Anl. 1871	5	99,30
do. do. Anl. 1872	5	99,25
do. do. Anl. 1873	5	—
do. do. Anl. 1875	4½	92,50
do. do. Anl. 1877	5	100,25
do. do. Anl. 1880	4	84,05
do. Rente 1883	6	110,50
do. 1884	5	99,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	66,00
do. III. Orient-Anl.	5	66,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	67,50
do. do. 6. Anl.	5	93,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	60,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,20
Rumänische Anleihe	8	108,80
do. do.	6	104,10
do. v. 1881	5	100,10
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,75
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,70
do. unk. v. 1871	5	102,70
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,20
do. do.	4½	101,40
Poln. landschaftl.	5	68,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,60
Russ. Central- do.	5	88,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,30
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	97,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,80
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,90
Oestr. Loose 1854	4	113,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,10
do. Loose v. 1860	5	120,10
do. Loose v. 1864	—	304,90
Oldenburger Loose	3	151,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,75
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,10
do. do. von 1866	5	142,60
Ungar. Loose	—	223.50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	17,30	0
Berlin-Hamburg	430,00	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,00	4½
Halle-Sorau-Guben	53,30	0
do. St.-Pr.	123,60	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,00	4⅕
Marienbg-Mlawka St-A	85,75	2
do. do. St.-Pr.	115,10	5
Nordhausen-Erfurt	52,75	0
do. St.-Pr.	112,25	5
Oberschles. A. und C.	274,00	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	103,90	5⅝
do. St. Pr.	119,00	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,00	0
do. St.-P.	105,20	3¼
Stargard-Posen	103,40	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,30	4½
do. St.-Pr.	71,20	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	112,00	7,02
Gotthardbahn	111,90	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,80	4½
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	510,00	6½
† do. Nordwestbahn	295,00	4½
do. Lit B.	327,50	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3 17/20
†Russ. Staatsbahnen	133,50	7 1/25
Schweiz. Unionb.	66,40	—
do. Westb.	22,30	—
Südösterr. Lombard	239,50	—
Warschau-Wien	219,75	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,90
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,40
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	85,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	314,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	82,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	98,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,20
†Kursk-Charkow	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	102,30
†Mosko-Rjäsan	5	101,20
†Mosko-Smolensk	5	100 50
Rybinsk-Bologoye	5	94,90
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	100,90

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,00	5½
Berliner Handelsges.	156,25	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	86,20	5½
Bremer Bank	107,80	4,86
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,25	9
Darmst. Bank	151,90	8½
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	155,00	9
Deutsche Eff. u. W.	122,60	9
Deutsche Reichsbank	144,40	6⅔
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	209,50	10⅔
Gothaer Grundcr.-Bk.	45,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6⅔
Hannöversche Bank	113,75	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,50	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	94,90	5¾
Norddeutsche Bank	156,10	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	49,75	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	104,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,10	9⅔
Schaffhaus. Bankver.	91,10	4
Schles. Bankverein	103,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,00	8
Actien der Colonia	6700	58½
Leipz. Feuer-Vers.	—	58
Bauverein Passage	56,50	2¾
Deutsche Bauges.	89,90	1½
A. B. Omnibusges.	176,56	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	218,25	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	70,50	4
Wilhelmshütte	45,10	—
Oberschl. Eisenb.-B.	49,75	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	99,50	—
Stolberg, Zink	17,50	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	7,75	0

Wechsel-Cours v. 13. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,55
do.	2 Mon.	3	168,80
London	8 Tg.	4	20,505
do.	2 Mon.	4	20,335
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,55
do.	2 Mon.	4	164,85
Petersburg	3 Wch.	6	215,00
do.	3 Mon.	6	213,30
Warschau	8 Tg.	6	216,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,43
20-Francs-St	16,20
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	165,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	216,50

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	766,2	—0,3	S., frisch, bezogen.
14	8	760,4	—1,5	SSW., „ „
	12	759,5	2,1	„ „ „

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Montag, den 16. d. Mts. beginnt mein

diesjähriger Ausverkauf

bei der Inventur zurückgesetzter Tapeten. (814

Gr. Gerbergasse 3, W. Manneck, Gr. Gerbergasse 3.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend wurde uns ein gesundes Töchterchen glücklich geboren.
Carthaus, den 12. Februar 1885.
803) Amtsrichter Kiehl u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Hannemann-Gr. Brunau,
Wilhelm Mittrich-Scharpau.
Gr. Brunau, d. 14. Febr. 1885.

Dampfer-Gelegenheit
Neufahrwasser-Leith
SD. Wastdale ca. 1000 To.
Expedition ca. 22. Februar.
Güter-Anmeldungen erbittet (852
Otto Piepkorn.

Loose!
Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰,
Gr. Berliner Pferdelott. à 3 M.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie,
Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50.
Königsb. Pferde-Lotterie,
Ziehung 22. April cr., Loose à M. 3 bei (779
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Langgasse Nr. 78,
Günstigste Bedingungen.
Grösstes Lager neuer Musikalien.

Künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, I Tr.

Succade,
à Pfund 90 Pfg.,
hellgelbe Frucht, empfiehlt
Leo Pruegel,
Heilige Geistgasse 29. (840

Ostsee-Sprotten,
sauber gereinigt und ausgenommen,
empfiehlt täglich frisch (818
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Frisch geräucherte Maränen
empfiehlt
Siegfried Möller jr.,
Melzergasse 10. (783

Fischmarkt 46 giebt es heute Abend 5 Uhr wieder frisch aus d. Rauch: geräucherte Maränen, wirklich delicat, 2 St. nur 15 ₰, die feinsten Ostsee-Sprotten, 1 ℔ 25 ₰ u. 2 ℔ nur 40 ₰, Räucherlachs in einzelnen Pfunden pro ℔ 2 M., bei Hälften nur 1,75 M. pro ℔, Räucherdorsch spottbillig. (848

Angra-Pequena-Liqueur,
feinster Gesundheits- u. Tafel-Liqueur in 1/1 und 1/2 Fl. zu 1,75 und 1 M. empfiehlt
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.
Niederlagen b. Hrn. A. Fast, Langenmarkt, M. Bradtke, Ketterhagergasse. (6405

Königsberger (Schifferdecker) 25 Fl. 3 M.
Altes Grätzer 25 Fl. 3 M.,
Lager-Bier 33 Fl. 3 M.
empfiehlt (1879
A. Küster,
Wollwebergasse 13.

Frühstück.
Gegen Nachnahme von 3 Mark versende franco:
1 Westfälischen Pumpernickel,
1 " Mettwurst,
1 Fl. ächten Münsterländer Kornbranntwein.
Wesel am Niederrhein. (304
M. Siebner.

Strohhüte
zum Waschen, Modernisiren, Färben ꝛc. werden rechtzeitig erbeten.
Neue Facons zur gefälligen Ansicht bei
A. Jahnke,
Frauengasse 48. (802

Kleesäcke,
ca. 3 Pfd. schwer, à 1 M.
Zuckersäcke,
genau 800 Gramm schwer, sowie alle Arten
Getreide- u. Mehlsäcke
offerirt zu billigsten Marktpreisen (790
P. Bertram,
Säcke- und Pläne-Fabrik,
Milchkannengasse Nr. 6.
General-Vertreter der Berliner Jute-Weberei Stralau.

Emil A. Baus,
Danzig,
Stahl-, Eisen-Maschinen- u. techn. Geschäft
empfiehlt
Locomotiv-Winden, Wagen-Winden, Band- u. Kreissägen, engl., deutsche und schwedische Stahle.
Prima Maschinen-Oel.
Lager sämmtlich. Werkzeuge und Maschinen
zu completen Schlosser-, Schmiede- und Kupferschmiede-Werkstätten. (666

Bestellungen auf Orig.-**Probsteier**
Saathafer u. Saatgerste
nehmen entgegen (647
Alfred Reinick & Co.
Danzig.

Wagen-, Pferde- und Reitzeuge,
(neue und gebrauchte),
offerirt (797
F. Szerszputowski,
Vorstädt. Graben 66.

Hypothekencapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4 1/4—4 1/2 % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundeg. 60.

Das Grundstück
Abegggasse 1 und 2,
an der Mottlau,
vis-à-vis der Gas-Anstalt gelegen, 114000 Quadratfuß groß, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Reflectanten belieben sich daselbst zu melden. (821

In der **Kreisstadt Osterode in Ostpreußen** steht ein **großes, sehr werthvolles Grundstück,** in der besten Geschäftslage, in welchem seit langen Jahren ein **Destillations-Geschäft mit bedeutendem Groß- und Kleinhandel** betrieben worden, enthaltend eine **Spritfabrik** neuester Einrichtung mit großen Reservoirs **zum sofortigen Verkauf.** Kaufliebhaber wollen sich bei dem **Rechtsanwalt Battré** dortselbst melden. (825

Verpachtung.
Das vor dem Olivaer Thor Nr. 11 belegene, etwa 7 Morgen große
Gartengrundstück,
vorzüglich zur Gärtnerei geeignet, ist nebst Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden unter günstigen Bedingungen sofort auf längere Jahre zu verpachten. Näheres bei Richard Rossler, Jopengasse Nr. 24 I. (841

Pianino-Verkauf.
Aus dem Nachlasse der Frau Franziska Arendt sollen wegen Erbschaftsregulirung die am Lager sich befindenden **Pianinos zu billigen Preisen** gegen Baarzahlung verkauft werden. Näheres im bisherigen Geschäftslokale **Breitgasse Nr. 13.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Heute:
Maskenball.

Vorläufige Anzeige!
Ermuthigt durch die beifällige Aufnahme, die das erste Winterfest im Gewerbehause gefunden hat, und um vielseitigen Wünschen nachzukommen, veranstaltet die
Deutsche Reichs-Fechtschule
(Selbstständiger Verband Chemnitz)
am **Sonnabend, den 28. Februar a. c.**
in sämmtlichen Räumen des
Friedrich-Wilh.-Schützenhauses
ein zweites
großartiges Winterfest
mit durchgängig neuen Arrangements.
Keine Theater-Aufführungen.
Keine langen Pausen.
Von 8—11 Uhr Abends großer **Bazar**, sodann
grosser Ball.
Während des Jahrmarkts
ein Cyclus von lebenden Bildern
(nach dem Gedicht „Dornröschen" von Ludwig Uhland).
Alles Nähere in den nächsten Tagen.

Montag, den 16. d. M., Abends 8½ Uhr, Versammlung der Fechtmeister im Restaurant Selonke, eine Tr. (817

Montag, den 16. Februar,
beginnt der
Ausverkauf
der bei letzter Inventur zurückgesetzten Artikel des
Teppich- und Möbelstoff-Lagers.
Zusammengestellt sind:
Reste von Gardinen, Reste von Möbel- u. Portièren-Stoffen, Teppich- u. Läufer-Stoffe, abgepasste Teppiche, Tischdecken.
Die Preise dieser Artikel sind außergewöhnlich billig notirt.
Verkauf gegen Baarzahlung.
Bei Beträgen von 10 M. und darüber werden 2 % Rabatt vergütet.
800) **August Momber,**
Langgasse Nr. 60.

---

1. Damm Nr. 14. 1. Damm Nr. 14.
Der Total-Ausverkauf
des
Hoppenrath'schen Concurslagers
von
Cigarren, Cigaretten u. Tabaken
zu **Taxpreisen**
wird fortgesetzt. (801
1. Damm Nr. 14. 1. Damm Nr. 14.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der Anstalt für k. Mineralwasser von
556) **Robert Krüger**, Hundegasse 34.

Auction
zu Kriefkohl Abbau
(1/4 Meile vom Bahnhof Hohenstein).

Donnerstag, den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Kriefkohl (Abbau) bei dem Pächter Herrn **Schmidt** wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft und Abzug an den Meistbietenden verkaufen:

5 gute junge Pferde, darunter 1 tragende Schimmelstute, 10 sehr gute Werderkühe, theils hochtrag., theils frischm., 1 hochtrag. Stärke, 1 zweij. Bullen, 3 Kuh- und 2 Bullhocklinge, 1 Zuchteber (engl. Halbblut), 6 tragende Säue, 6 Brühlinge, 1 schwarz. Schafbock und 7 schwarze tragende Schafe, 40 Hühner und 2 Hähne, 11 schwere Bienenstöcke, 3 Arbeits- und 2 Kastenwagen, 2 Spazier-, 1 Kasten- und 2 Arbeitsschlitten, 1 Reinigungs-, 1 Häcksel- und 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschüttler, 1 Langenauer, 1 eisernen, 1 zweischaar. und 1 Kartoffelpflug, 1 Krimmer, einen Rübenreiniger, 1 Erdwalze, 1 Landhaken, 4 eisenz. u. 1 hölz. Egge, 1 Fuchtel, Siebe, 1 Paar und 1 Gespann led. und 1 Gespann halbled. Geschirre mit Zubehör, 1 Häckselade mit Sense, 1 Kartoffelharke, 1 Rübenschneider, Rübenforken und Ducker, Heu- und Dungforken, 1 Dungkarre, 1 Ripsplan, 1 Heu-, 1 Waschleine, 2 Paar Milcheimer mit Peden, 1 Brüh- und andere Tröge, ein Wasserküven, Tonnen, Bütten, Balgen, 1 Drehbutterfaß, 1 Fleischfaß, 1 Schleifstein, 1 Sackwagen, Milchregale, 1 Scheuertrog, eine Partie Nutzholz und Strauch, Schlagbäume, Rücklatten und Pfähle, 1 Blumenkorb, 2 Kleiderspinde, 1 Himmelbettgestell mit Gardinen, 3 Gesindebetten und Bettgestelle, 1 Kinderwiege, Tische, Stühle, Bänke, 10 Ctr. Weizenkleie, ca. 50 Scheffel Eßkartoffeln, 1 Partie Futterrüben, 60 Milchschüsseln, Schmalztöpfe, 1 Partie altes Eisen, 1 großes Quantum Roggen-, Weizen- und Gersten-Maschinenstroh und Heu in Haufen, mehrere Schock Hafervorschlag, sowie Haus-, Küchen- und Stallgeräth.

Das lebende wie todte Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande.
Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.
Fuhrwerke werden am Auctionstage zum 8- und 9-Uhr-Zuge auf dem Bahnhofe Hohenstein zur Abholung bereit stehen. (580
F. Klau, Auctionator,
Röpergasse Nr. 18.

Avertissement!
In der **Reitbahn Graudenz, Unterbergstraße 4,** steht eine hellbraune, litthauische Stute, 5jährig und stark, 4" groß, complett durchgeritten und fromm, mit gutem Gang, auch für schwer Gewicht, zum Verkauf.

Für Material- wie Leinen- u. Wäsche-Geschäfte weist ältern tüchtigen Verkäufern Stellen nach
798) **C. Herrmann, Elbing.**

Haus-, Hoteldiener, Portiers, herrsch. Kutscher, einige perf. Köchinnen, alle m. g. Z. vers., z. sof. Antr. w. n. M. Pardeyke, Goldschmiedegasse 28.

Zum April d. J. finden noch 1—2 junge Mädchen in einer sich seit Jahren bewährten
feinen Pension
freundliche Aufnahme. Adr. unt. Nr 799 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein freundliches Comptoir ist Ankerschmiedegasse 7 zu vermiethen.

Die von Herrn Oekonomie-Rath Nawrocki 8 J. bewohn. 1. Etage, Fleischergasse 55, 5 Zimm. u. Zub. i. z. verm. Bes. 11—1 u. 3—5 Uhr.

Hundegasse 96 ist z. 1. April 1885 die **Saal-Etage,** besteh. a. 5 Zimm. mit Badeeinrichtung u. allem Zubehör zu verm. Näh. **Fleischergasse Nr. 10.**

Der Unterraum
des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Danz. Stadt-Verein.
Montag, den 16. Febr., Abends präcise 8 Uhr, im Gewerbehause.
Freie Discussion (U. A.: Leihhaus- und Schlachthaus-Angelegenheit).
Der Vorstand. (712

Stenographischer Verein (Stolze).
Die **Uebungsversammlungen** finden nicht mehr am Montag sondern am
Donnerstag,
von 8½ Uhr Abends ab, **Heil. Geistgasse Nr. 111,** statt. Für die **Haupt-Versammlungen** ist von jetzt ab der **zweite Donnerstag** jedes Monats bestimmt. (837

Kaufmännischer Verein von 1870.
Mittwoch, den 18. Februar 1885,
Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof",
Vortrag
des Herrn Rabbiner **Dr. Werner**
vor Herren und Damen über
„Der Irrthum eines Genies".
Der Vorstand.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
III. Vorlesung
Mittwoch, den 18. Februar c.,
Abends 7 Uhr,
im Gewerbehause.
Herr Gymnasial-Director
Dr. Kretschmann
liest über:
„Hirtenleben in Wahrheit und Dichtung".
Der Eintritt kostet 1 M. (678
Der Vorstand.

Neu! Neu!
Neben dem Stadttheater
Restaurant
Rud. Heyn's Nachf.
Inhaber: **Otto Reinicke.**
Von Sonntag, den 15., ab
empfehle meine neu eingerichtete
Original
Wiener Küche
in und außer dem Hause zu hiesigen Restaurations-Preisen; ferner **nur** gute Getränke. (788
Hochachtungsvoll
Otto Reinicke.

Mietzke's
Concert-Salon,
39, Breitgasse 39.
Grand Restaurant
I. Ranges.
Täglich große musikalische
Gesang-Soirée,
sowie Auftreten von **Specialitäten** unter Direction der berühmten
Contra-Altistin (809
Fr. de la Garde.
Anfang 7 Uhr.

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Montag, 16. d. M., Abends:
Familien-Concert.
Entree frei. (815
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Rohde.
NB. Empfehle vorzügliches **Bockbier.**

Ein 4 Mon. alter Jagdhund ist bill. zu verk. Schw. Meer 9, part. r.

Restaurant Selonke.
Montag, den 16. Februar:
Familien-Concert.
Cello-, Violin- und **Piston-Solo.**
Außer reichhaltiger **Speisekarte** Bressen in Bier und graue Erbsen mit Speck.
Gute Biere. (836

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal,
(früher **Spliedt**).
Sonntag, den 15. Februar 1885,
Concert
der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰
C. Wedekindt.
Für gute Heizung ist bestens Sorge getragen. (759

Caféhaus zur halben Allee.
Dienstag, d. 17. Februar cr.,
(Fastnacht),
Großes humoristisches
Kaffee-Concert
ausgef. v. dem Septet d. Musik-Corps d. Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16.
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
816) **J. Kochanski.**

Restaurant
Westerplatte.
Sonntag, den 15. Februar 1885:
Saal-Concert
von der Capelle des 4. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
765) **H. Reissmann.**

Die Dampfer fahren bis zur Platte.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 15. Februar cr.:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf., Kaiserloge 60 Pf.
813) **C. Theil.**

Apollo-Saal.
Montag, den 16. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:
Concert
Fräul. **Arma Senkrah,**
Felix Dreyschock.
(549
Billets: Numerirt à **3 M.**, Stehplätze à **2 M.** Schülerbillets à **1 M.** bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: Zum 13. Male: **Der Salontyroler.** Lustspiel mit Gesang in 4 Acten v. G. v. Moser.
Abends 7½ Uhr: 101. Abonnements-28. Bons-Vorstell. Zum 8. Male: **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in 3 Acten und 1 Vorspiel von Victor E. Neßler.
Montag bei aufgehobenem Abonnement: Zweites Gastspiel von **Maximilian Ludwig. Kean oder Genie und Leidenschaft.** Charaktergemälde in 5 Acten von Dumas père.
Dienstag: 102. Abonnements-Vorstell. 29. Bons-Vorstell. Zum 1. Male wiederholt: **Schloß de l'Orme.** Oper in 4 Acten v. R. Kleinmichel.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 15. Februar cr.:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal.
Erstes Auftreten der Luftkünstler
Brothers Bon Bon.
Erstes Auftreten des Modelleurs
Sign. Amicelly.
Erstes Auftreten des Athleten und **Ringkämpfers**
Herrn **Kämmerling.**
Erstes Auftreten der Sängerin
Fräulein Hedwig Kramer.
Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft
Johannes Becker. (8 Pers.)
Wienickes Tintamaresque.
Auftreten der Frl. **Bergmann, Scherz & Edelhard.**
Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 16. Februar 1885:
Grosse brillante Vorstellung.
Auftr. des neu engagirten Personals.
NB. Starke Männer, welche gesonnen sind, einen **Ringkampf** einzugehen, werden aufgefordert, sich am Büffet d. Wilhelm-Theaters zu melden.
Sieger-Preis 100 Mark.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15086 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 14. Februar 1885.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 13. Februar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats der Justizverwaltung fort.

Bei Kap. 71 Tit. 2 berührt

Abg. Bachem (Centrum) die im Kreise Bochum vorgekommenen Lustmorde. Es sei von dort bereits eine Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe eingegangen; für bestialische Verbrechen passen nur Strafen, die man sonst nur bei Thieren anwendet.

Abg. v. Bismarck-Flatow (cons.): In solchen Fällen darf man nicht nach dem bloßen Gefühl entscheiden, sondern muß thatsächliche Unterlagen für eine etwaige Aenderung der Gesetzgebung beibringen.

Abg. Bachem: Die Verwilderung der Sitten bei einem großen Theil der Bevölkerung sei lediglich die Folge des Culturkampfes.

Abg. Natrop (nat.-lib.): Die Brutalität sei nicht nach den Maigesetzen, sondern gerade in den Jahren vor den Maigesetzen am stärksten zu Tage getreten. Nach den Maigesetzen sei es wesentlich besser geworden. (Widerspruch im Centrum.)

Bei Kap. 75 (Gefängnisse) verlangt

Abg. Cremer, cons.) daß die Gefängnißarbeit der freien Arbeit keine schädliche, ja vernichtende Concurrenz mehr mache, wie bisher, Redner bringt die Beschwerden von Blumenfabrikanten über die drückende Concurrenz der Gefängnißarbeit namentlich in Plötzensee zur Sprache.

Geh. Rath Starke: Gerade die Blumenbranche habe sich für Gefängnißarbeit bewährt, in Rom am Corso, in Paris, in Amerika finde man in Plötzensee angefertigte künstliche Blumen. Gefangene, die in Plötzensee in dieser Branche zuerst angelernt wurden, haben nachher ehrlichen und reichlichen Erwerb dadurch gefunden. Von einer schädlichen Concurrenz gegenüber der freien Arbeit sei dabei wenig zu verspüren; vielmehr sei die Blumenfabrikation in Deutschland in fortwährendem Aufschwung begriffen.

Abg. Stern (Volksp.) kommt auf die gestern besprochene Vorlage der Reichsregierung wegen anderweitiger Zusammensetzung der Schwurgerichte zurück. Er bestreitet, daß der preußische Landtag sich mit diesen Fragen nicht beschäftigen dürfe, die preußische Regierung sei dem preußischen Landtage verantwortlich und müsse wissen, daß sie sich, wenn sie sich im Bundesrath für die Schwurgerichtsvorlage erkläre, in Widerspruch mit der Mehrheit des Landtages setze. Redner bespricht sodann die Frage der Behandlung der Strafgefangenen in den Gefängnissen. Er selbst, der ebenfalls mehrfach Gefängnißstrafen abgebüßt hat, kann den Behörden nur seine Hochachtung für die Art ausdrücken, wie sie zu seinem Schutz dabei eingetreten sind. Deshalb sei er gleichwohl im Uebrigen nicht anders, ja er sei noch schlechter gestellt gewesen wie die übrigen Gefangenen. Das habe in der Natur der Sache gelegen. Redner macht den Vorschlag, zur Abhilfe ein einziges oder mehrere besondere Gefängnisse zu errichten, wo nur diejenigen hineinkommen, denen die Oberstaatsanwaltschaft gestattet hat, sich selbst zu beschäftigen. Da sind dann Redacteure, Geistliche 2c. wenigstens unter sich. Vielleicht könne dann auch die Selbstbeköstigung eingeführt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt (Stettin) erwidert Justizminister Friedberg, daß gegenüber den Anträgen auf vorläufige Entlassung Strafgefangener auch im vergangenen Jahre seitens der Verwaltung sehr wohlwollend verfahren worden sei, aber zugleich mit der äußersten Vorsicht Anträge solcher Sträflinge, welche wegen Meineides, gewohnheitsmäßiger Schlägereien u. dgl. verurtheilt waren, abgelehnt sind.

Bei dem Kapitel 80 „Sonstige Ausgaben", worin in Titel 1 für Umzugs- und Reisekosten versetzter Beamten u. s. w. 1 320 000 *M.* ausgeworfen sind, bittet Abg. Mooren (Centr.) den Minister, die Versetzung der Richter aus einem Rechtsgebiet in das andere thunlichst zu beschränken; die Bevölkerung namentlich im Gebiete des rheinischen Rechts leide unter dem beständigen Revirement ganz besonders. Redner beantragt, den Titel an die Budgetcommission zurückzuverweisen.

Justizminister Friedberg: Ich mache von dem Recht der Versetzung weder aus Liebhaberei noch aus sonst welchen Gründen einen unbilligen Gebrauch, weil ich ein solches Recht gar nicht habe, keinen Richter ohne sein Einverständniß versetzen kann. Der Vorredner ist nur darüber ungehalten, daß ich altländische Richter in die Rheinlande versetzt haben soll. Nun befinden sich in dem Kölner Bezirk 315 Richter, darunter 48 nichtrheinische, die aber im Laufe der Jahre dorthin versetzt worden sind. Andererseits sind aus den rheinischen Richterkreisen selbst Anregungen an mich gelangt, sie aus dem Gebiete des rheinischen Rechts zu versetzen, zumal jetzt, wo das den rheinischen Juristen ganz fremde Kassenwesen wieder an die Gerichtsbehörden übergehen soll.

Abg. Westerburg (freis.) tritt den Ausführungen des Abg. Mooren entgegen.

Die Abgg. Bachem und v. Heereman (lib.) plädiren im Sinne der Ausführungen des Abg. Mooren; Abg. v. Heereman sagt, namentlich die Oberlandesgerichte der einzelnen Provinzen sollten nur oder doch im Wesentlichen aus der Provinz angehörigen Richtern zusammengesetzt sein.

Das Kapitel wird unter Ablehnung des Antrags Mooren bewilligt.

Es folgt die Spezialberathung des Etats der directen Steuern.

Bei Titel 3 der Einnahme „Einkommensteuer (36½ Mill. Mk.)" führt

Abg. v. Grote (Welfe) Beschwerde darüber, daß bei seiner Einschätzung zur Einkommensteuer die von ihm zu zahlenden Amortisationsquoten von dem Einkommen nicht in Abzug gebracht worden seien.

Geh. Rath Eilers erklärt das Verfahren für gerechtfertigt; es stütze sich auf klare, gesetzliche Vorschriften.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.): Durch die Verfügung der Behörde wird eine Steuer nicht vom Einkommen, sondern vom Vermögen erhoben, die Steuerschraube wird also doch schärfer angezogen, als der Minister neulich zugeben wollte. Wenn den Bemühungen der Grundbesitzer, sich von ihren Schulden zu befreien, auf diese Weise entgegengearbeitet wird, so ist das ein unmoralisches Verfahren.

Finanzminister v. Scholz: Die Mitbesteuerung der Amortisationsquoten ist eine Forderung der allersimpelsten Gerechtigkeit; wer seine Schulden von Jahr zu Jahr verringert, wird eben dadurch steuerkräftiger und muß entsprechend höher eingeschätzt werden.

Beim Etat der Verwaltung der indirecten Steuern bittet Abg. v. Tiedemann (Bomst) den Finanzminister, die Erhöhung der ungenügenden Exportbonificationen für Liqueure in Anregung zu bringen.

Abg. Barth bittet, die Reclamationen von Militärpflichtigen und Soldaten des stehenden Heeres in Bezug auf die Stempelfreiheit zu berücksichtigen.

Die Fortsetzung der Etatberathung wird auf Sonnabend vertagt.

Deutschland.

* Zu dem **Kölner Duell**, von welchem wir im vermischten Theile berichtet haben, schreibt das „Berl. Tagebl.":

„Der Kölner Duellmord erregt in immer weiteren Kreisen gerechtes Erstaunen und tiefste Entrüstung. Nicht weniger als siebenundzwanzig Mal (?) haben die Duellanten auf einander geschossen und das Alles wegen einer vertauschten Mütze! Und bei alledem erfuhr man noch nichts davon, daß sich die Staatsgewalt um diesen Unfug gekümmert habe, um demselben ein für alle Mal einen Riegel vorzuschieben. Es bleibt, scheint es, bei der alten Ausflucht, daß das Duell nun einmal in der öffentlichen Meinung seine Berechtigung habe. Aber die Wahrheit dieses Satzes ist ganz entschieden zu bestreiten. Es ist nur ein ganz verschwindend kleiner Theil der Gesellschaft, welcher an dieser Ansicht noch festhält, ja er ist so verschwindend klein, daß die öffentliche Meinung herzlich froh wäre, wenn er überhaupt verschwände. — Man muß sich eigentlich wundern, daß die Duellmörder nicht längst schon von selber auf ein Massenduell gekommen sind. Worauf warten sie eigentlich noch? Auf einen halbwegs vernünftigen Grund dazu? Aber eines solchen bedarf es ja garnicht, wie der Kölner Unfall von Neuem zeigt. Einer setzt aus Versehen des Andern Mütze auf, das genügt hinlänglich, damit es einen Menschen weniger in der Welt gebe; warum sollte es nicht genügen, damit es mit einem Schlage einige Tausend mordlustiger Gesellen weniger giebt? Sollte nicht auch eine Zeit kommen, in der die Meinungen über das Duell, diese mittelalterliche Barbarei, die sich bis auf diese Tage fortgepflanzt hat, einen Umschwung erfahren werden? Wird man in Ewigkeit niemals einsehen wollen, daß niemals die Ehre eines Menschen durch einen Andern, sondern immer nur durch ihn selber „verletzt" werden kann? Wird nicht in Zukunft alle Welt stets und überall gegen den gemeinen Menschen Partei ergreifen, der in herausfordernder Weise einen Andern beleidigt, also dasjenige thut, was man heutzutage „die Ehre verletzen" nennt? Bis dahin aber, daß die allgemeine Vernunft diesen Fortschritt aus freien Stücken thut, sollte die Strafgesetzgebung ihn durch eine ernsthafte Bedrohung der Duellmorde anbahnen. Zuchthaus ist die einzig gebührende Strafe, die diesem Unfug angemessen ist."

Köln, 11. Februar. Der hierselbst in verschiedenen Lokalitäten aufliegende Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle hat bereits mehrere Tausende von Unterschriften, namentlich aus den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung gefunden. Auch in den Nachbarorten regt es sich. In Kalk beriefen die socialdemokratischen Führer eine Versammlung ein und legten eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle vor. Dieselbe soll bis heute 600 Unterschriften tragen. Bei der städtischen Verwaltung resp. bei den Stadtverordneten ist ein Antrag eingebracht, welcher in Consequenz des früheren Beschlusses betreffend die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer verlangt, die Stadt solle Stellung gegen die beabsichtigte Vertheuerung des Brodes nehmen, wie das in anderen Städten bereits geschehen sei.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Centralausschuß des katholischen Universitätsvereins in Salzburg veröffentlichte gestern einen feurigen, von Leinbacher und Genossen unterzeichneten Aufruf an das „katholische Volk" zur Gründung einer freien katholischen Hochschule in Salzburg. Das Volk der „Denker" soll zur That schreiten. „Aber", heißt es, „die eigene Kraft der Katholiken des kleinen Herzogthums Salzburg reicht nicht entfernt hin, die geplante Hochschule zu errichten und zu erhalten, und es hat auch nicht allein die Ehrenschuld des ganzen katholischen Volkes Oesterreichs und Deutschlands abzutragen. Nachdem das ganze große katholische Volk deutscher Zunge seit vier Jahrzehnten eine freie katholische Hochschule forderte, wird es auch gewiß in allen seinen Klassen für die Gründung einer solchen Hochschule jenen edlen Opfermuth bezeugen und bethätigen, welcher in Belgien schon im ersten Jahre (1834) zwei Facultäten seiner freien katholischen Universität schuf."

Danzig, 14. Februar.

* **[Pensionirung.]** Der städtische Förster Herr Traeder in Heubude, welcher bereits vor einigen Jahren das 50jährige Dienstjubiläum feierte, hat nunmehr wegen hohen Alters seine Pensionirung nachgesucht. Herr T. wurde nach zurückgelegter Militärdienstzeit vor länger als 40 Jahren zunächst als Förster für den Belauf Heubude angestellt, später nach Pasewark versetzt und kam dann nach dem Verkaufe der Nehrunger Forst an den Staat wieder nach Heubude zurück.

* **[Diäten.]** Die Diäten der Mitglieder der Provinzial-Synode sind nunmehr folgendermaßen festgestellt worden: 1. Tagegelder pro Person und Tag 9 *M.*; 2. Reisekosten: auf dem Landwege 40 ₰. pro Kilometer, mit der Eisenbahn der tarifmäßige Fahrpreis der Courierzüge 2. Klasse, mit dem Dampfschiff der tarifmäßige Fahrpreis der 1. Kajüte, für jeden Zugang und Abgang bei Eisenbahn- und Dampfschifffahrten zusammen 3 *M.*, wobei Hin- und Rückreise besonders berechnet werden.

* Der seitherige Pfarrer in Teschendorf (Provinz Pommern) Carl Wilhelm Emil Schlichting ist zum Pfarrer der evangelischen Kirche zu Müggenhahl von dem Patronate berufen und von dem Consistorium bestätigt worden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 13. Febr. Am 10. d., gegen 8 Uhr Abends, entstand in der Scheune des Besitzers Tetzlaff zu Adl. Neudorf Feuer, welches sich schnell auf das angrenzende Wohnhaus und den Stall

übertrug und binnen Kurzem sämmtliche Baulichkeiten in Asche legte. Das lebende Inventar konnte man noch in Sicherheit bringen, dagegen verbrannte einem auf der Besitzung wohnenden Tischlermeister fast die gesammte Habe.

⊠ **Niederzehren bei Garnsee**, 13. Febr. In Folge des Genusses des trichinenhaltigen Fleisches eines Schweines des Besitzers August Schmidt sind 10 Personen erkrankt, darunter Schmidt selbst, dessen 83 Jahre alter Vater und das Dienstmädchen Minna Kilian schwer. Schmidt hatte etwa 8 Tage vor Weihnachten ein Schwein geschlachtet, dasselbe aber auf Trichinen nicht untersuchen lassen. Acht bis zehn Tage nach dem Genusse von Fleischwürsten bezw. von Fleisch von diesem Schweine erkrankten die Personen und sind zum Theil noch krank. Die Polizeiverordnung vom 18. Februar 1876 gestattet die beliebige Verwendung des von allen Fleischtheilen befreiten Speckes. Der Herr Kreisphysicus Dr. Köhler hat aber die noch vorhandenen Speckseiten von jenem Schweine doch noch genau untersucht, in denselben Muskelfasern und nicht verkapselte Muskeltrichinen gefunden und deshalb angeordnet, daß auch die Speckseiten vorschriftsmäßig ausgekocht und nach Abschöpfung des beliebig zu verbrauchenden Fettes vergraben werden. Bisher war in der 1054 Seelen fassenden Ortschaft und auch im Umkreise von 5 Kilometern kein Fleischbeschauer; der Gastwirth Hermann Krause wird sich jetzt als Fleischbeschauer ausbilden.

𝔖𝔍 **Osterode**, 13. Febr. Am 1. Juli d. J. begeht Herr Lehrer Conradt zu Bienau (hiesigen Kreises) sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Von mehreren in der Restauration der Wittwe M. hierselbst anwesenden jungen Leuten wurden Kunststücke producirt. Der Geschäftsführer L. wollte schließlich auch sein Kunststück zeigen und zwar, wie man sich ein Messer in die Brust stoßen könne, ohne sich dabei zu verletzen. Dieses Kunststück mißglückte, denn anstatt daß sich L. mit der Messerscheide in Geschwindigkeit, um die Zuschauer zu täuschen, gegen die Brust schlug, wie er beabsichtigte, schlug derselbe sich mit der Messerschneide und verletzte sich derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Saalfeld, 11. Februar. Vorgestern fand hier eine größere Versammlung von Besitzern statt, welche die Regulirung der Grenze des Geserich-Sees, welcher den Oberländischen Canal speist, zum Gegenstande hatte. Gegenwärtig liegen die Verhältnisse so, daß viele angrenzende Besitzer unter Ueberschwemmungen schwer zu leiden haben. Die Versammlung wählte ein Comité und beauftragte dasselbe, eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu entwerfen, um die geschilderten Mißstände beseitigt zu sehen. (K. H. Z.)

Insterburg, 11. Febr. In Radlacken ist die Familie Grabowski in Folge des Genusses von Räucherwurst an Trichinosis erkrankt. Der Hausherr und die Ehefrau müssen das Bett hüten; die zwei Kinder und das Gesinde haben weniger zu leiden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr Febr. 161,00 Br., 160 Gd., pr April-Mai 168 Br., 167 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr Februar 127,00 Br., 126 Gd., pr April-Mai 127 Br., 126 Gd. — Hafer und Gerste und unveränd. — Rüböl still, loco —, pr Mai 53. — Spiritus fester, pr Febr. 34¼ Br., pr März-April 34¼ Br., April-Mai 34½ Br., pr Mai-Juni 34½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,15 Br., 7,05 Gd., pr Febr. 7,00 Gd., pr August-Dezbr. 7,55 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 13. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 bez., pr März 7,00 Br., pr April 7,05 Br., pr Mai 7,10 Br., pr August-Dezbr. 7,50 Br.

Wien, 13. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,32½, 5% österr. Papierrente 99,10, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,60, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,50, 5% Papierrente 94,15, 1854er Loose 127,50, 1860er Loose 138,20, 1864er Loose 174,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 303,30, Franzosen 307,00, Lombarden 144,00, Galizier 269,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,75, Nordwestbahn 178,25, Elbthalbahn 186,75, Elisabeth-Bahn 236,55, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2490,00, Unionbank 78,75, Anglo-Austr. 107 50, Wiener Bankverein 107,30, ungar. Creditactien 313,75, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,85, Pariser Wechsel 48,85, Amsterd. Wechsel 102,30, Napoleons 9,78, Dukaten 5,77, Marknoten 60,35, Russische Banknoten 1,30⅜, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,00, Tabaksactien 122,00. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr März 208. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr März 155, pr Mai 153. — Raps pr Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28¾, pr Mai 28, pr Herbst 29⅛.

Antwerpen, 13. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅜ bez., 17½ Br., pr März 17½ Br., pr April 17½ Br., pr September-Dezember 18⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste still.

Paris, 13. Febr. Rohzucker 88° fest, loco 35,00—35,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr Februar 41,75, pr März 41,80, pr März-Juni 42,50, pr Mai-August 43,00.

Paris, 13. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen behpt., pr Februar 21,25, pr März 21,50, pr März-Juni 22,10, pr Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, pr Februar 16,25, pr Mai-August 17,00. — Mehl 9 Marques behpt., pr Febr. 46,50, pr März 46,75, pr März-Juni 47,25, pr Mai-August 47,75. — Rüböl träge, pr Febr. 64,75, pr März 65,25, pr März-Juni 66,00, pr Mai-August 67,00. — Spiritus fest, pr Febr. 47,75, pr März 47,75, pr März-April 47,75, pr Mai-August 48,00. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,80, 3% Rente 81,15, 4½% Anleihe 109,55, Italienische 5% Rente 97,52½, Oesterreich. Goldrente 89, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 81,27½, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 311,25, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,45, Türkenloose 46,75, Credit mobilier 280, Spanier neue 62⅛, Banque ottomane 598,00, Credit foncier 1332, Aegypter 340, Suez-Actien 1907, Banque de Paris 772, Banque d'escompte 563, Wechsel auf London 25,33. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 407,50.

London, 12. Februar. Bankausweis. Totalreserve 14 878 000, Notenumlauf 23 864 000, Baarvorrath 22 992 000, Portefeuille 21 134 000, Guthaben der Privaten 23 535 000, Guthaben des Staats 8 356 000, Notenreserve 13 828 000, Regierungssicherheit 14 052 000.

London, 13. Februar. Consols 99 9/16, 4% preußische Consols 102¼. 5% italien. Rente 95⅞. Lombarden 12¼. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue. —. 5% Russen de 1871 98¼. 5% Russen de 1872 97¾. 5% Russen de 1873 97⅛. Convert. Türken 17¼. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 61¾. Unif. Aegypter 67¾. Ottomanbank 13¾. Suezactien 75½. Silber —. Platzdiscont 3½ %

London, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7090, Gerste 2390, Hafer 40 930 Qrts. — Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, Preise nominell unverändert.

London, 13. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ ruhiger.

London, 13. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Trübe.

Newyork, 12. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛. Erie-Bahn-Actien 12⅜, Newyorker Centralb.-Actien 91⅞, Chicago-North Western-Actien 93⅝, Lake-Shore-Actien 63⅞, Central-Pacific-Actien 30¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 40¼, Louisville und Nashville-Actien 25¾, Union Pacific Actien 49½. Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73¾, Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 11, Illinois Centralbahn-Actien 125½, Erie Second-Bonds 54¼, Central-Pacific-Bonds 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 70⅝ C. — Mais (New) 50½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wucox) 7,70, do. Fairbanks 7,67, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7¼. Getreidefracht 3¾

Newyork, 13. Februar. Wechsel auf London 4,83¼ Rother Weizen loco 0,90¾, pr Februar 0,90, pr März 0,90½, pr April 0,92. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 3½ d.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 126℔ 151,75, 126/7℔ 155,25, 130℔ 158,75 M bez., bunter russ. 114℔ 122,25, ger. 113, 117℔ wack 127, 118℔ 134, 119℔ 135,25, 120℔ 134, 135,25, 121℔ 136,50, bes. 127, 122℔ bes. 129,50, 123℔ 137,50, 138,25, 124℔ 137,50, 138,75, blausp. 127, 131,75 M bez., rother 113℔ ger. 117,50, 115℔ 120, wack 123,50, 116℔ bes 118,75, 116℔ und 118℔ 124,57, 119℔ 121,25, 119℔ und 120℔ 128,25, 120℔ 127, 121℔ 129,50, 131,75, bes. 128,25, 131,75, 122℔ 133, 135,25, 123℔ 129,50, 131,75, 135,25, bes. 127, 124℔ 135,25, blausp. 129,50, bes. 130,50, 125℔ 131,75, 133,50, 134, 135,25, 135,50, 136,50, bes. 124,75, 127, 126℔ 130, 131,75, 127℔ 137,50, 140, 128℔ 138,75, 129℔ 141, 130℔ 140, 142,25, Sommer- 119℔ bes. 123,50, 118℔ und 120℔ bes. 122,25, 122℔ 128,25, 123℔ bes. 124,75, 124℔ 130,50, 127℔ 130 M bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 120℔ 127,50, 122℔ 130, 124℔ 132,50, 126℔ 135 M bez., russischer ab Bahn 110/1℔ 108,75, 112℔ 110, 111,25, 113℔ 111,25, 114℔ 113, 116℔ 115,50, 117℔ 116,75, 118℔ 117,50, 118, 119℔ 118,75, 119/20℔ 119,25, 120℔ 120, bes. 118,75, 121/2℔ 121,25, 123℔ bes. 120, 124℔ 123,75, 125℔ 125 M bez., pr Februar 130 M Gd., pr Frühjahr 132½ M Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große russ. 98,50, 101,50 M bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 128, 132, 134, 136 M bez., pr Februar 136 M Gd., pr Frühjahr 140 M Gd. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße russ. 111 M bez. — Bohnen pr 1000 Kilo russ. wack 102,25 M bez. — Wicken pr 1000 Kilo 141, 142,25, 143,25, 144,50 M bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 208,50 M bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 43½ M bez., pr Februar 43½ M Gd., pr März 44¼ M Br., pr Frühj. 44½ M Gd., pr Mai-Juni 45 M Gd., pr Juni 45¾ M Gd., pr Juli 46½ M Gd., pr August 47 M Gd., pr Septbr. 47¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 152,00—165,00, pr April-Mai 167,50, pr Mai-Juni 170,00. — Roggen fest, loco 133—138, pr April-Mai 144,50, pr Mai-Juni 145,00. — Rüböl geschäftslos, pr Februar 49,50, pr April-Mai 50,50. — Spiritus fester, loco 42,50, pr Februar 42,50, pr April-Mai 44,10, pr Juni-Juli 45,50. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 13. Februar. Weizen loco 150—177 M, gelber Märkischer — M ab Bahn bez., pr April-Mai 167¾—168 M bez., pr Mai-Juni 170¼—170¾ M bez., pr Juni-Juli 173¼—173½ M bez., pr Juli-August 175¾—176 M bez., pr Sept.-Octbr. 179¾ M bez. — Roggen loco 143—149 M, guter inländ. 144½—145 M bez., feiner inländ. 145½—147 M ab Bahn bezahlt, pr März-April — M bez., pr April-Mai 148¼—149 M bez., pr Mai-Juni 148¼—149 M bez., pr Juni-Juli 148¾—149½ M bez., pr Juli-August 149¼—150½ M bez., pr Septbr.-Oktober 151½—151¾ M bez. — Hafer loco 143 bis 163 M, ost- und westpreußischer 148 bis 151 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 148 bis 151 M, schlesischer und böhmischer 148—151 M, feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 152—153 M, russischer 143—147 M ab Bahn bez., pr April-Mai 145¼—146 M bez., pr Mai-Juni 146—146½ M bez., pr Juni-Juli 146¾ M bez. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 130—138 M, amerikanischer — M bez., neuer rumänischer 130 M ab Bahn bez., pr Februar 132 M bez., pr Februar-März — M, pr April-Mai 120 M, pr Mai-Juni 120 M, pr Juni-Juli 120½ M — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 133—146 M, Kochwaare 155—210 M — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M, Nr. 0 21,00—19,50 M, Nr. 0 u. 1 — M — Roggenmehl Nr. 0 21,50 bis 20,25 M, Nr. 0 u. 1 20 bis 18,75 M, ff. Marken 21¾ M, pr Februar 19,90—20 M bezahlt, pr Februar-März 19,90—20 M bez., pr März-April — M bez., pr April-Mai 20,25—20,40 M bez., pr Mai-Juni 20,30—20,45 M bez., pr Juni-Juli 20,50—20,65 M bez., pr Juli-August — M bez. — Rüböl loco ohne Faß 50,7 M, pr April-Mai 51,3—51,4 M bez., pr Mai — M bez., pr Mai-Juni 51,8—51,9 M bez., pr Juni-Juli 52,6 M bezahlt, pr September-Oktober 53,4—53,7 M bez. — Leinöl loco 48 M — Petroleum loco 23,2 M bez., pr Februar 23,2 M, pr Februar-März 22,7 M — Spiritus loco ohne Faß 43,5—43,4 M bez., pr Febr. 43,9—43,7 M bez., pr Febr.-März 43,9—43,7 M bez., pr April-Mai 45,1—44,8—44,9 M bez., pr Mai-Juni 45,3—45,1—45,2 M bez., pr Juni-Juli 46,2—46 M bez., pr Juli-August 47—46,8—46,9 M bez., pr August-Septbr. 47,6 bis 47,3—47,4 M bez.

Magdeburg, 13. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 21,30 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,30 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,00 M Besser. — Gem. Raffinade mit Faß, 26,25 M, gem. Melis I., mit Faß, 25,00 M Stramm. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 190 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Februar. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 52 Rinder, 1021 Schweine, 761 Kälber, 51 Hammel. — Rinder blieben fast, Hammel ganz ohne Umsatz; Schweine erreichten bei sehr flauer Tendenz nur annähernd die vor. Montagspreise und wurden nicht geräumt. Mecklenburger fehlten. — Für Kälber blieben, bei langsamem und flauem Handel, die vor. Montagspreise maßgebend. Ia. 44—52, IIa 30—42 ₰ pr ℔ Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Februar. — Wind: SW.

Gesegelt: Sif (SD.), Hansen, Nyborg, Kleie. — Wagrien (SD.), Böge, Stockton, Getreide.

14. Februar. Wind: SSW.

Angekommen: Reserven (SD.), Güllich, Kopenhagen, Güter. — Själland (SD.), Johnsen, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Februar. — Wasserstand: 2,29 Meter. Wind: S. — Wetter: bedeckt, Frostwetter, Eis fest, windig.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.